# Die Klagelieder Jeremias

## INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung ..... 2
Kapitel 1 ..... 5
Kapitel 2 ..... 13
Kapitel 3 ..... 20
Kapitel 4 ..... 30
Kapitel 5 ..... 36
Anhang – Die Klagelieder (H. J. Kuhley) ..... 40

# Einleitung

## 1. Einteilung

| Kapitel | Verse | Inhalt |
|---|---|---|
| **1** | | **Jerusalem redet, wird beschimpft und von niemandem bemitleidet, sehnt sich nach Trost** |
| | 1–11 | Klage Jeremias über das Elend der Stadt |
| | 12–17 | Leiderfüllte Klage und reuevolles Bekenntnis der Stadt |
| | 18–22 | Zions Gebet zu Gott um Hilfe und um Rache an den Feinden |
| **2** | | **Die Verwüstung Judas und Jerusalems durch das Gericht Gottes** |
| | 1–10 | Schilderung des Unheils, von dem Land und Volk und besonders Jerusalem betroffen sind |
| | 11–17 | Gedanken und Empfindungen Jeremias und der Außenwelt: Gott hat seinen Ratschluss ausgeführt |
| | 18–22 | Aufforderung an Zion, zu Gott um Erbarmen zu schreien |
| **3** | | **Leiden und Des Volkes Gottes** |
| | 1–24 | Verzweiflung und Klage Jeremias über die schweren Prüfungen – Bitte um Gnade und Hoffnung auf Errettung |
| | 25–51 | Hinweis auf Gottes Güte und Erbarmen |
| | 52–66 | Bitte um Rettung und um Rache an den Feinden |
| **4** | | **Neue Klage über den Untergang des Volkes** |
| | 1–11 | Die Fürsten und die Bewohner Jerusalems befinden sich in einen bedauernswerten Zustand, denn ihre Sünde war größer als die Sodoms |
| | 12–16 | Jerusalem ist überliefert worden in die Hände ihrer Feinde wegen ihrer Propheten und Priester, die das Blut der Gerechten vergossen haben |
| | 17–20 | Die Menschen haben ihr Vertrauen auf die eitle Hilfe von Menschen gesetzt |
| | 21.22 | Wegen dieser Sünden muss das Volk büßen; augenblicklich triumphiert der Feind. Die Schuld der Tochter Zions wird abgetragen werden, dann wird das Gericht ihre Feinde treffen |
| **5** | | **Gebet der bedrückten Gemeinde um Erbarmen und Wiederherstellung** |
| | 1–18 | Klage der Gemeinde über ihr trauriges Schicksal – die schmachvolle Schreckensherrschaft im Land |
| | 19–22 | Bitte um erneue Gnade |

| | |
|---|---|
| Kapitel 1 und 2 | je 22 Verse à 3 Zeilen |
| Kapitel 3 | je 66 Verse à 2 Zeilen – jeweils 3 Verse beginnen mit demselben Buchstaben des Alphabets |
| Kapitel 4 | je 22 Verse à 2 Zeilen |
| Kapitel 5 | je 22 Verse à 1 Zeile (ohne alphabetische Reihenfolge) |

Folgende Psalmen sind ebenfalls alphabetisch angeordnet; 25; 34; 37; 111; 112; 145. Siehe auch Sprüche 3,10–31.

## 2. Diverse Punkte

1. Die Klagelieder sind im Jahre 586 entstanden, kurz nach dem endgültigen Fall Jerusalems.

2. Die Umstände der Eroberung waren entsetzlich (2Kön 25,1–10; Hes 5,12). Wegen dieser Umstände übten die Menschen Kannibalismus (Klgl 2,20; 4,10; 5,10).
3. Jeremia blieb mit einigen Treuen in Jerusalem (Jer 40,1–7).
4. Einige der Nöte, die Jeremia beschreibt:
   - als Ausgeworfener behandelt (4,15)
   - eine Waise werden (5,3)
   - für niedrige Arbeiten bestimmt (5,13)
   - physische Tortur (5,12)
   - Vergewaltigung von Frauen (5,11)
   - Verlust des Ehegatten (1,1; 5,3)
   - Verlust einer geachteten Stellung (1,1.9; 3,47; 5,8)
   - keinen Tröster haben (1,2.9.16.17.21)
   - Freunde wenden sich ab (1,2.17.19)
   - keine Ruhe für Leib und Seele (1,3.22; 2,18; 3,19.55; 5,17)
   - glückliche Zeiten sind vorbei (1,4; 2,6; 5,14)
   - die Kinder in großer Not sehen (1,16; 4,4)
   - der Kinder beraubt (1,5)
   - Verlust materieller Güter (1,7; 4,1.5; 5,2)
   - verspottet und verachtet (1,7.8; 2,15.16; 3,14)
   - Fehlen der Grundbedürfnisse (1,11.19; 4,9; 5,4.9)
   - niemand versteht einen (1,12)
   - großer emotionaler Stress (1,20)
   - Feinde herrschen über einen (1,21; 2,16; 3,46)
   - Trauer über tragischen Verlust (2,10; 3,51)
   - nicht möglich, den Tod der Kinder zu verhüten (2,11.19.22)
   - opfern der Kinder für das eigene Wohlergehen (2,20; 4,10)
   - sich bewusst sein, dass man falscher Belehrung gefolgt ist (2,14)
   - Anlass für die Verspottung Gottes (1,10; 2,7)
   - sehen, wie der Herr den Segen entzieht (2,9; 3,17; 5,20)
   - Bewusstsein, unter der Zucht Gottes zu stehen (1,13; 2,1.22; 3,1–18.43; 4.6.11.16; 5,7.17)

## 3. Trost für Gläubige

1. Gott nimmt Anteil am Leid seines Volkes, darum hat Er die Klagelieder in die Bibel aufgenommen.
2. Jeremia ist der Schreiber der Klagelieder; er hat sehr unter dem Elend der Stadt und Volkes gelitten. Der Geist Gottes hat diese Empfindungen in Jeremia bewirkt.
3. Jeremia spricht für Gottesfürchtigen, die noch im Land Israel übriggeblieben waren.

Es sollte für das Kind Gottes in jeder Zeit von tiefem Interesse sein, zu wissen, dass es oben jemanden gibt, der alle seine Sorgen mitfühlend zur Kenntnis nimmt und in all seinem Leid betrübt ist. Nichts könnte dies deutlicher demonstrieren als die Aufnahme des Ausdrucks des Herzensschmerzes von Jeremia in die Heilige Schrift, als er das überwältigende Leid seines Volkes und die Verwüstung der Heiligen Stadt sah. Diese Gefühle waren richtig und angemessen – ja, sie wurden durch den Geist Gottes im Herzen seines Dieners Jeremia hervorgerufen. Er, der Gott Israels, war kein kalter, gleichgültiger Zuschauer der Qualen, der Erniedrigung und des Leids des von ihm auserwählten Volkes. Seine Heiligkeit verlangte, dass er sie für ihre Missetaten züchtigte; und er hatte den König von Babel zu diesem Zweck benutzt, aber sein Herz war immer noch betrübt über sie, so wie ein liebender Vater schmerzlich über seine eigene Zurechtweisung eines ungehorsamen Sohnes betrübt ist.

Er schätzte daher die Seelenübungen seines kummervollen Propheten sehr und hielt es für angebracht, seine Klagen zu unserer Belehrung und zu unserem Trost zu Protokoll zu geben. In gewissem Sinne spricht Jeremia für die im Lande verbliebenen Gottesfürchtigen – sozusagen als ihr Sprachrohr (H. A. Ironside).

## 4. Weitere markante Punkte in diesem Buch

1. Das Buch der Klagelieder zeigt, dass die Buße Entwicklungsstufen durchmacht (vgl. Ps 32,5; 51,4).
2. Jerusalem empfand das gerechte Gericht Gottes nur sehr mangelhaft, Jeremia umso mehr. Am meisten hat der Herr Jesus das Gericht Gottes für unsere Sünden am Kreuz empfunden.
3. Nachdem Jeremia die Sünden schonungslos bekannt hat, gibt es wieder Hoffnung auf Wiederherstellung (Kap. 5).

## 5. Zu Hilfe genommene Literatur

1. Ironside, Henry A., *Die Klagelieder* auf https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Die-Klagelieder-HAIronside.pdf
2. Kelly, William, *Die Klagelieder* auf https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-25-Klagelieder-WK-D.pdf
3. Rossier, Henry, Die Klagelieder des Jeremias, Neustadt (Ernst Paulus-Verlag), 1979.

# Kapitel 1

## Einleitung

1. Jeremia und die Übriggebliebenen trauern über die Zerstörung Jerusalems und erkennen ihre Sünde an, die das Gericht des HERRN über sie gebracht hat.
2. Prophetisch gesehen finden wir den Überrest in künftigen Tagen während der großen Drangsal. In diesem Buch findet dieser Überrest Worte, um seine Not vor Gott auszusprechen. Gott wird sich wieder über sein Volk erbarmen.
3. Die Versammlung Gottes ist heute in ähnlicher Weise ein Trümmerhaufen, so dass auch wir die Beschreibung des irdischen Jerusalems darauf anwenden können.
4. Wir wollen nicht vergessen: Die Sünde hat den Sohn Gottes ans Kreuz gebracht, wo Er unsäglich litt. Darum finden wir Ausdrücke in diesem Buch, die die Empfindungen des Herrn Jesus beschreiben könnten.

## Einteilung

1. Klage Jeremias über das Elend der Stadt (V. 1–11)
2. Leiderfüllte Klage und reuevolles Bekenntnis der Stadt (V. 12–17)
3. Zions Gebet zu Gott um Hilfe und um Rache an den Feinden (V. 18–22)

## Auslegung

### –1–11 Klage Jeremias über das Elend der Stadt

**Vers 1**

**Wie[1] sitzt einsam die volkreiche Stadt, ist einer Witwe gleich geworden die Große unter den Nationen! Die Fürstin unter den Landschaften ist fronpflichtig geworden**: Jerusalem hat wunderschöne Zeiten unter König David und seinem Sohn Salomo erlebt. Es gab feierliche Festzeiten in dieser Stadt. Nun beschreibt Jeremia das Elend der Stadt. Es war die Gerechtigkeit des HERRN. die Jerusalem in dieses Gericht gebracht hat. Gott hatte das Volk durch Jeremia und durch viele andere Propheten gewarnt, doch sie haben alle Warnungen in den Wind geschlagen.

**Die Große unter den Nationen**: Jerusalem ist die „Stadt des großen Königs“ (Ps 48,3), doch nun ist sie wie eine Witwe, nicht etwa, weil ihr Gatte gestorben wäre, sondern weil die Bevölkerung weggestorben oder in Gefangenschaft geführt worden ist. Dabei hatte Gott Jerusalem eine überragende Stellung vor allen Hauptstädten der Nationen gegeben. Sie war eine Fürstin, und nun muss sie harten Dienst in Babylon ausführen. Schreckliche persönliche Schicksale waren mit der Eroberung dieser einst volkreichen

[1] Im Hebräischen bestehen die beiden ersten Lieder (Kap. 1 u. 2) aus dreizeiligen Strophen (mit Ausnahme von Kap. 1,7 und 2,19), deren Anfangsbuchstaben der alphabetischen Reihenfolge entsprechen.

Stadt verbunden. – Früher haben die umliegenden Länder Tribut an Jerusalem gezahlt; nun ist Jerusalem in Knechtschaft.

### Vers 2

**Bitterlich weint sie bei Nacht, und ihre Tränen sind auf ihren Wangen; sie hat keinen Tröster unter allen, die sie liebten; alle ihre Freunde haben treulos an ihr gehandelt, sind ihr zu Feinden geworden**: Jerusalem weint nachts, wenn andere erquickenden Schlaf finden. Die Stadt hat durch die Sünde das Gericht selbst verschuldet. Zugleich ist die Stadt von Freunden treulos behandelt worden. In schweren Augenblicken von Freunden verlassen zu werden, gehört zu den schwersten Erfahrungen, die ein Mensch machen kann. Hier ist das ganze Elend die Folge ihrer Sünde gegen Gott, sie haben die „Quelle lebendigen Wassers“ verlassen (Jer 2,13; Jer 17,13)!

Schlimm ist es, wenn ein Freund zu einem Feind wird. Das hat der Herr Jesus in reichem Maß erfahren.

**Keinen Tröster**: In schwerer Stunde jemand zur Seite zu haben, der einen tröstet, ist ein unendlich großes Vorrecht. Wie gut ist ein Wort der Ermutigung zu seiner Zeit. Die Freunde Hiobs trösteten ihn nicht, sondern vermehrten durch ihre Vermutungen, dass Hiob gesündigt haben musste, sein Leid sehr.

Der Herr Jesus hatte in seiner größten Not keinen Tröster. Seine Jünger verließen Ihn, Petrus verleugnete Ihn, Judas verriet ihn. Wie sollte jemand Ihn auch trösten können, da niemand um die Schrecklichkeit seines Leidens wusste außer Gott. Und im Augenblick größter Not verließ auch Gott Ihn.

### Vers 3

**Juda ist ausgewandert vor Elend und vor schwerer Dienstbarkeit[1]; es wohnt unter den Nationen, hat keine Ruhe[2] gefunden; seine Verfolger haben es in der Bedrängnis ergriffen[3]**: Juda musste das Land verlassen, weil sie in Elend als Folge ihre Sünde abgesunken waren. Sie hatten den Götzen gedient, was sie immer tiefer in die Sklaverei der Sünde hinabzog. Sie hatten den heidnischen Götzendienst eingeführt, das war der Grund, warum Gott sie nach Babylon weggeführt hatte. Fanden sie dort die begehrte Ruhe? Alles andere als das.

**In der Bedrängnis ergriffen**: Die Bevölkerung der Stadt war bereits in großer Bedrängnis, als Gott es den Babyloniern erlaubte, der Stadt den Garaus zu machen und den Tempel zu zerstören.

> Wie schnell hat sich die apostolische Kirche selbst verdorben. Die dichte Finsternis des Mittelalters war die staatliche Belohnung dafür. In noch kürzerer Zeit wurde die Bewegung, die in der glorreichen Reformation des sechzehnten Jahrhunderts begonnen hatte, durch die Anpassung an die Welt verdorben, so dass man mit Recht gefragt hat: „Wo ist die Kirche?“ und geantwortet hat: „In der Welt!“ Wiederum: „Wo ist die Welt?“ und die Antwort: „In der Kirche.“ Aus dieser gemischten Schar hat es Gott zu verschiedenen Zeiten gefallen, kleine Restgruppen für sich abzusondern, die sich dann ihrerseits in die Welt verliebt haben, der sie einst abzuschwören versprachen. War es anders mit denjenigen, die mehr als viele andere erleuchtet sind, die in diesen letzten Tagen aus den menschlichen Systemen herausgerufen wurden, um ein Zeugnis für die Einheit und die himmlische Berufung der Kirche zu sein? Ach, meine Brüder, „wie sind die Mächtigen gefallen!“ Wie unsag-

---

[1] Eig. vor vieler Dienstarbeit.
[2] O. Ruhestätte (vgl. 5. Mose 28,65).
[3] Eig. zwischen den Bedrängnissen erreicht.

bar traurig ist die wechselvolle Geschichte dieser Bewegung, die so verheißungsvoll begann und einst so viel versprach! Die Weltlichkeit frisst wie ein Krebsgeschwür das Leben selbst heraus. Stolz, Hochmut und Selbstgenügsamkeit sind allgegenwärtig. Gott hat im Gericht eine Spaltung auf die andere folgen lassen, bis wir kurz vor der völligen Vernichtung stehen; und doch, wie viel Anmaßung, wie wenig Zerbruch vor ihm, wie viele unentschiedene Herzen und abgestumpfte Gewissen! (H. A. Ironside).

### Vers 4

**Die Wege Zions trauern, weil niemand zum Fest kommt; alle ihre Tore sind öde; ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind betrübt, und ihr selbst ist es bitter**: Die Festzeiten, wo das Volk dem HERRN nahte, waren Höhepunkte des Volkes. Niemand zieht nun mehr auf den Wegen nach Jerusalem. So sind auch heute viele Gemeinden entvölkert, die einmal blühende Gemeinden waren und wo Gott angebetet wurde. Wie sehr sind viele Gemeinden durch unnötige Trennungen geschwächt.

### Vers 5

**Ihre Bedränger sind zum Haupt geworden[1], ihre Feinde sind sorglos[2]; denn der HERR hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Übertretungen; vor dem Bedränger her sind ihre Kinder in Gefangenschaft gezogen**: Eigentlich sollte das Volk Israel das Haupt sein und die Nationen der Schwanz. Zu den Segnungen des Gehorsam gehörte es: „Und der Und der HERR wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz, und du wirst nur immer höher kommen und nicht abwärts gehen, wenn du den Geboten des HERRN, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute zu halten und zu tun gebiete“ (5Mo 28,13). Die Folge des Ungehorsam würde sein: „Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen; er wird zum Haupt, du aber wirst zum Schwanz werden“ (5Mo 28,44). Die feindlichen Völker haben sogar bei der Gefangennahme und Wegführung die Kinder vor sich her ziehen lassen.

**Der HERR hat sie betrübt**: Der Schlüssel zum Verständnis all des Elends ist nicht die Eroberungswut anderer Völker, sondern die Betrübnis, die Gott über das Volk gebracht hat wegen der *Menge* ihrer Übertretungen. Es ist ein überaus trauriger Anblick, die Kinder in die Gefangenschaft ziehen zu sehen. Das bricht einem das Herz. Wie schrecklich leiden Kinder, wenn Eltern sich entzweien und eine Ehe geschieden wird!

### Vers 6

**Und von der Tochter Zion ist all ihre Pracht gewichen; ihre Fürsten sind wie Hirsche geworden, die keine Weide finden, und kraftlos gingen sie vor dem Verfolger her**: Alle Pracht ist von der Tochter Zion gewichen. Der Tempel ist zerstört, die Herrlichkeit des HERRN hatte sich schon vorher entfernt. Die Fürsten – der König und seine Minister – waren in die Gefangenschaft gezogen.

### Vers 7

---

[1] Vgl. 5. Mose 28,44.
[2] O. sicher.

**In den Tagen ihres Elends und ihres Umherirrens erinnert Jerusalem sich an alle ihre Kostbarkeiten, die seit den Tagen der Vorzeit waren, da nun ihr Volk durch die Hand des Bedrängers gefallen ist und sie keinen Helfer hat; die Bedränger sehen sie an, spotten über ihren Untergang**[1]: Jerusalem mit all seinen Kostbarkeiten besteht nur noch in der Erinnerung der Menschen, die einmal dort wohnten. Was ist von der Kirche Gottes auf der Erde übriggeblieben? Immer wieder finden wir den Bedränger und den Untergang der Stadt in diesen Versen. Die Menschen der umliegenden Völker spotten über den Untergang Jerusalems.

### Vers 8

**Jerusalem hat schwer gesündigt, darum ist sie wie eine Unreine**[2] **geworden; alle, die sie ehrten, verachten sie, weil sie ihre Blöße gesehen haben; auch sie selbst seufzt und wendet sich ab**: Der Prophet und mit ihm die übriggebliebenen Gerechten anerkennen Gottes gerechtes Gericht an Jerusalem. Die Sünde war sehr schwer. Gott hatte sie nackt ausgezogen, so dass alle ihre Feinde ihre Schande sahen.

### Vers 9

**Ihre Unreinheit ist an ihren Säumen, sie hat ihr Ende nicht bedacht und ist erstaunlich gefallen: Da ist niemand, der sie tröstet. Sieh, HERR, mein Elend, denn der Feind hat großgetan!**: Jerusalem ist unrein, hat ihr Ende nicht bedacht, obwohl es ihr deutlich verkündigt worden war, und ist erstaunlich gefallen. Niemand tröstet sie. Einige Gottesfürchtige bitten den HERRN, ihr Elend zu beachten und auf die Überheblichkeit des Feindes zu reagieren. Gott empfindet alles Elend zutiefst mit und weint ebenfalls in seinem Herzen.

### Vers 10

**Der Bedränger hat seine Hand ausgebreitet über alle ihre Kostbarkeiten; denn sie hat gesehen, dass Nationen in ihr Heiligtum gekommen sind, von denen du geboten hast, dass sie nicht in deine Versammlung kommen sollen!**: Alle früheren Schätze sind in den Besitz der Feinde übergegangen. Unreine Völker haben sich des Heiligtums bemächtigt. Siehe dazu Psalm 74,3–10:

> Gedenke deiner Gemeinde, die du erworben hast vor alters, erlöst als dein Erbteil – des Berges Zion, auf dem du gewohnt hast! Erhebe deine Tritte zu den immerwährenden Trümmern! Alles im Heiligtum hat der Feind zerstört. Deine Widersacher brüllen inmitten deiner Versammlungsstätte; sie haben ihre Zeichen als Zeichen gesetzt. Sie erscheinen wie einer, der die Axt emporhebt im Dickicht des Waldes; und jetzt zerschlagen sie sein Schnitzwerk insgesamt mit Beilen und mit Hämmern. Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt, zu Boden entweiht die Wohnung deines Namens. Sie sprachen in ihrem Herzen: Lasst uns sie niederzwingen allesamt! – Verbrannt haben sie alle Versammlungsstätten Gottes im Land. Unsere Zeichen sehen wir nicht; kein Prophet ist mehr da, und keiner ist bei uns, der weiß, bis wann. Bis wann, o Gott, soll der Bedränger höhnen? Soll der Feind deinen Namen immerfort verachten?

*Prophetische Anwendung*: Dieser Psalm hat eine prophetische Bedeutung im Blick auf die letzten Kämpfe gegen Jerusalem und den Tempel, der in der letzten Jahrwoche Daniels gebaut und dann wieder zerstört werden wird.

---

[1] Eig. Aufhören, o. Ruhe.
[2] Eig. zu einer Unreinheit.

### Vers 11

**All ihr Volk seufzt, sucht nach Brot; sie geben ihre Kostbarkeiten für Speise hin, um sich[1] zu erquicken. Sieh, HERR, und schau, dass ich verachtet bin**: All ihr Hab und Gut mussten die Bewohner Jerusalems für Brot ausgeben. Die Übriggebliebenen teilen das Los, das Gott über die Stadt gebracht hat, und bitten Ihn, ihre Verachtung zur Kenntnis zu nehmen.

## –12–17 Leiderfüllte Klage und reuevolles Bekenntnis der Stadt

### Vers 12

**Merkt ihr es nicht[2], alle, die ihr des Weges zieht? Schaut und seht, ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz, der mir angetan wurde, mir, die der HERR betrübt hat am Tag seiner Zornglut**: Jerusalem leidet ohne Ende. Die Übriggebliebenen bitten die Zuschauer, genau hinzusehen, um die Größe ihres Schmerzes zur Kenntnis zu nehmen. Nicht Babylon hat ihnen diesen Schmerz zugefügt, sondern der HERR. Er ist Handelnde, das sind nicht die feindlichen Menschen. Durch alles böse Tun der Menschen geschieht letztlich sein Wille.

> Aber da die ganze Schrift auf Christus hinweist, muss man in der Tat blind sein, um nicht zu sehen, dass der leidende Erlöser hier voll und ganz in den Kummer der Verschonten eintritt, die wie Trauben im Weinberg zurückgelassen wurden. ... Aber als Er, der heilige Leidende von Golgatha, sein Haupt unter der überwältigenden Flut des Zorns Gottes beugte, geschah dies nicht für seine eigenen Sünden; sondern Er, der keine Sünde kannte, wurde für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden. Er war unvergleichlich „der Mann der Schmerzen“ und hatte volle Bekanntschaft mit dem Leid, damit unsere Freude voll sei, wenn wir in die Gemeinschaft mit dem Gott eintreten, den wir so furchtbar beleidigt haben (H. A. Ironside).

### Vers 13

**Aus der Höhe hat er ein Feuer in meine Gebeine gesandt, dass es sie überwältigte; ein Netz hat er meinen Füßen ausgebreitet, hat mich zurückgewendet; er hat mich zur Wüste gemacht, krank den ganzen Tag**: Jeremia macht sich zum Sprecher des Überrests, der das gerechte Gericht Gottes zutiefst empfindet. Auch Jeremia macht sich damit eins. Doch auch hier gilt, dass wir diesen Vers auf den Herrn Jesus anwenden können. Wir sehen beim Herrn, wie Er während seines Weges leidet, indem Er sich mit den Treuen verbindet, doch Er litt noch viel mehr auf dem Kreuz, als Er die Sünde seines Volkes trug, so dass dem Volk Israel, dem Volk Juda und in Sonderheit der Stadt Jerusalem Vergebung zuteilwerden kann. Und auch wir als Christen haben Vergebung aufgrund des Gerichts, das Gott an dem Herrn Jesus auf dem Kreuz vollzogen hat. Insofern hören wir hier letztlich Christus über seine Leiden sprechen.

### Vers 14

---

[1] W. um die Seele.

[2] Eig. Kommt es nicht an (o. bis zu) euch.

**Angeschirrt durch seine Hand ist das Joch° meiner Übertretungen; sie haben sich verflochten, sind auf meinen Hals gekommen; er[1] hat meine Kraft gebrochen[2]. Der Herr hat mich in Hände gegeben, vor denen ich nicht bestehen kann[3]**: Hier bekennt Juda seine Sünden und seine dadurch bewirkte Kraftlosigkeit. Der Feind (Babylon) hat über sie triumphiert.

### Vers 15

**Der Herr hat alle meine Starken weggerafft in meiner Mitte; er hat ein Fest[4] gegen mich ausgerufen, um meine Jünglinge zu zerschmettern; der Herr hat der Jungfrau, der Tochter Juda, die Kelter getreten**: Die Führer des Volkes sind all weggerafft. Statt Feiern der Feste des HERRN, hat der Feind über Juda und Jerusalem ein Fest gefeiert, ein Fest des Sieges. Der Feind freut sich darüber, dass die Jünglinge zerschmettert sind. Die Jungfrau wurde als Sklavin gehalten, um mitzuhelfen, dass der Feind Freude hat. Doch dieses Unglück ist vom Herrn herbeigeführt worden. Und die Ursache dazu ist die Sünde des Südreiches.

### Vers 16

**Darüber weine ich, rinnt mein Auge, mein Auge von Wasser; denn fern von mir ist ein Tröster, der meine Seele erquicken könnte; meine Kinder sind vernichtet[5], denn der Feind hat gesiegt**: Der Prophet weint über das Unglück des Volkes und der Stadt Jerusalem.

### Vers 17

**Zion breitet ihre Hände aus: Da ist niemand, der sie tröstet. Der HERR hat seine Bedränger ringsum gegen Jakob aufgeboten; wie eine Unreine[6] ist Jerusalem unter ihnen geworden**: Woher soll Trost in dieser Situation kommen? Jerusalem hat jahrelang Unzucht geübt (vgl. Hes 16). Und Jeremia hat all das Unheil des Gerichts angekündigt. Und das Volk und seine Obersten haben ihre Ohren verstopft.

## –18–12 Zions Gebet zu Gott um Hilfe und um Rache an den Feinden

### Vers 18

**Der HERR ist gerecht, denn ich bin widerspenstig gegen seinen Mund gewesen. Hört doch, ihr Völker alle, und seht meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen**: Nun kommt ein Bekenntnis der Widerspenstigkeit, insbesondere gegen das, was der HERR zum Volk geredet hat. So wird Gott in seinem Tun moralisch gerechtfertigt.

---

[1] O. es.
[2] Eig. zu Fall gebracht.
[3] O. dass ich mich nicht aufrichten kann.
[4] O. eine Festversammlung (d. h. der Feinde; vgl. Kap. 2,7.22).
[5] Eig. verwüstet.
[6] Eig. zu einer Unreinheit.

Das Bekenntnis kommt sicher zuerst einmal von Jeremia, dann auch von den Übriggebliebenen unter dem Volk. Alle Völker sondern das große Gericht zur Kenntnis nehmen. Sie sollen aus dem Schmerz, der über das Südreich gekommen ist, lernen, die gerechten Wege Gottes zu erfragen und zu gehen. Was für ein bitteres Leid, da die Jungfrauen und Jünglinge – die Zukunft des Volkes – in die Gefangenschaft gezogen sind. Unbeschreibliches Herzeleid ist die Folge.

### Vers 19

**Ich rief meinen Liebhabern, sie aber betrogen mich; meine Priester und meine Ältesten sind in der Stadt verschieden, als sie für sich Speise suchten, um ihre Seele zu erquicken**: Das Südreich hat sich in seiner Not an seine Liebhaber gewandt (vgl. Jer 2,23.24; Hes 23,12.13). Die haben Juda betrogen und sich abgewandt. Auch die Priester, die zwischen Gott und dem Volk vermitteln sollten, leben nicht mehr. Sie haben Speise gesucht, aber nichts gefunden, um sich zu erquicken. Sie sind elendig verhungert.

### Vers 20

**Sieh, HERR, wie[1] mir angst ist! Meine Eingeweide wallen[2], mein Herz wendet sich um in meinem Innern, denn ich bin sehr widerspenstig[3] gewesen. Draußen hat mich das Schwert der Kinder beraubt, drinnen ist es wie der Tod**: Jeremia ruft zum HERRN und breitet seine Angst vor Ihm aus. Seine Eingeweide, die innersten Gefühle, sind aufgewühlt. Das Herz wendet sich um. Jeremia macht sich eins mit der Sünde seines Volkes und bekennt dessen Widerspenstigkeit. Draußen hat das Schwert gewütet und die Kinder getötet, drinnen grassiert ebenfalls der Tod. Keine Aussicht auf Heilung, keinen Trost, keine Erquickung, nur Leid.

### Vers 21

**Sie haben gehört, dass ich seufzte: Ich habe niemand, der mich tröstet! Alle meine Feinde haben mein Unglück gehört, haben sich gefreut, dass du es getan hast. Führst du den Tag herbei, den du verkündigt hast, so werden sie sein wie ich**: Die Feinde Jerusalems haben das Seufzen der Stadt gehört. Sie haben gesehen, dass niemand da war, der sie getröstet hat. Die Feinde haben sich am Unglück Jerusalems erfreut.

**Führst du den Tag herbei, den du verkündigt hast, so werden sie sein wie ich**: Der Prophet und die Gottesfürchtigen wissen, dass Gott die Feinde richten wird und sein Volk wiederherstellen wird.

### Vers 22

**Lass all ihre Bosheit vor dein Angesicht kommen und tu ihnen, wie du mir getan hast wegen aller meiner Übertretungen; denn zahlreich sind meine Seufzer, und mein Herz ist krank**. Nun beten sie, dass

---

[1] Eig. dass.
[2] Eig. gären.
[3] O. trotzig.

die Bosheit ihrer Feinde vor das Angesicht Gottes kommen möge und dass Er sie richten möge. So wie sie selbst übertreten haben und Gericht empfangen haben, so sollen auch die Feinde für ihre Übertretungen gerichtet werden. Das Kapitel endet mit Seufzern und mit einem kranken Herzen.

# Kapitel 2

## Einleitung

1. In diesem Kapitel finden wir einen Klagegesang, der noch bitterer ist als der vorhergehende. In Kapitel 1 geht es vor allem um die *äußeren Umstände*, hier geht es mehr um den *Zorn Gottes*. In Kapitel 1 ging es um die Einsamkeit Jerusalems, hier in Kapitel 2 steht die Zerstörung im Mittelpunkt.
2. Nicht Babylons Wut hat Jerusalem zertrümmert, sondern das gerechte Gericht Gottes. Die heilige Stadt ist zur unheiligen Stadt geworden; Er hat sie vom Himmel zur Erde erniedrigt.

## Einteilung

1. Schilderung des Unheils, von dem Land und Volk und besonders Jerusalem betroffen sind (V. 1–10)
2. Gedanken und Empfindungen Jeremias und der Außenwelt: Gott hat seinen Ratschluss ausgeführt (V. 11–17)
3. Aufforderung an Zion, zu Gott um Erbarmen zu schreien (V. 18–22)

## Auslegung

### –1–10 Schilderung des Unheils, von dem Land und Volk und besonders Jerusalem betroffen sind

#### Vers 1

**Wie umwölkt der Herr [*adonai*] in seinem Zorn die Tochter Zion! Er hat die Herrlichkeit[1] Israels vom Himmel zur Erde geworfen, und hat des Schemels seiner Füße nicht gedacht am Tag seines Zorns**: Jerusalem scheint kein Licht. Es ist der Zorn des Herrn (= Adonai), des Gebieters.

**Vom Himmel zur Erde geworfen**: Ein größerer Fall als vom Himmel zur Erde ist nicht denkbar. Jerusalem war sehr hoch erhöht, nun ist die Stadt sehr tief erniedrigt. Von der sehr bevorrechtigten Stadt Kapernaum, wo der Herr Jesus ein Haus hatte, lesen wir:

> Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden; denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag (Mt 11,23).

Die Herrlichkeit Israels ist vom Himmel auf die Erde geworfen – Jerusalem wird einmal wiederhergestellt werden. Kapernaum wird bis zum Hades hinabgestoßen. Der Herr hatte in dieser Stadt gewohnt und dort viele Wunder getan.

**Schemels seiner Füße**: Das ist eine Bezeichnung für den Tempel.

---

[1] O. Zierde.

### Vers 2

**Der Herr hat schonungslos vernichtet[1] alle Wohnstätten Jakobs; er hat in seinem Grimm niedergerissen die Festung der Tochter Juda; zu Boden geworfen, entweiht hat er das Königtum und seine Fürsten**: Der HERR hat nicht nur Jerusalem zu Boden geworfen, sondern auch alle Wohnstätten Jakobs vernichtet. Auch das Königtum mit all seinen Fürsten ist entweiht. Sie sind in die Gefangenschaft gezogen. Der Grund war ihre große Herzenshärte; sie wollten sich nicht vor Gott beugen. Sünde zerstört alles. Darum gab Er sie dem Feind hin.

### Vers 3

**In Zornesglut hat er abgehauen jedes Horn Israels; er hat seine Rechte zurückgezogen vor dem Feind und hat Jakob in Brand gesteckt wie ein flammendes Feuer, das ringsum frisst**: Jede Macht und Möglichkeit der Verteidigung hatte Gott dem Volk genommen. Nicht nur die Städte, sondern auch Jakob ist in Brand gesteckt.

### Vers 4

**Seinen Bogen hat er gespannt wie ein Feind, hat mit seiner Rechten sich hingestellt wie ein Gegner und alle Lust der Augen[2] getötet; in das Zelt der Tochter Zion hat er seinen Grimm ausgegossen wie Feuer**: Gott selbst ist dem Volk zum Feind geworden. Er hat die Lust der Augen getötet, nicht der Babylonier. Das Zelt (die Wohnung) der Tochter Zions ist verbrannt.

### Vers 5

**Der Herr ist wie ein Feind geworden, er hat Israel vernichtet, vernichtet alle ihre[3] Paläste, seine Festungen zerstört; und bei der Tochter Juda hat er Seufzen und Stöhnen gemehrt**: Wiederum: Der HERR ist der Feind der Stadt und des Volkes geworden. Die herrlichen Paläste und Festungen sind verzehrt. Der Herr hat ihnen alle Segnungen entzogen.

*Anwendung*: Gott nimmt uns zwar nicht die Segnungen wieder weg, wohl aber verlieren wir bei Ungehorsam deren Genuss. Er richtet seine Kinder zwar nicht mehr, aber Er züchtigt sie sehr wohl:

> „Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.“ Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott handelt mit euch als mit Söhnen; denn wer ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr denn Bastarde und nicht Söhne (Heb 12,6–8).

### Vers 6

---

[1] W. verschlungen.
[2] Eig. alles, was dem Auge köstlich ist.
[3] D. h. der Tochter Zion.

**Und er hat sein Gehege[1] zerwühlt wie einen Garten, hat den Ort seiner Festversammlung zerstört; der HERR ließ in Zion Fest und Sabbat vergessen; und im Grimm seines Zorns verschmähte er König und Priester**: Gott selbst hat im Gericht eingegriffen und den Schutz vor dem Feind weggenommen. Die Festversammlungen konnten nicht mehr stattfinden. Was war es für eine Freude, wenn der Israeliten aus allen Städten hinaufzogen nach Jerusalem, um die drei Festzeiten zu feiern. Da sie den Sabbat entweiht hatten, gab es auch keine festliche Feier des Sabbats mehr. Auch gab es keine Könige und Priester mehr in Jerusalem (vgl. Ps 74,8).

**Gehege**: Das Gehege war der Umzäunung um die Stadt. Dazu lesen wir in Psalm 80,13–17:

> Warum hast du seine Mauern niedergerissen, so dass ihn alle berupfen, die auf dem Weg vorübergehen? Es zerwühlt ihn der Eber aus dem Wald, und das Wild des Feldes weidet ihn ab. Gott der Heerscharen, kehre doch wieder! Schau vom Himmel und sieh, und nimm dich dieses Weinstocks an und des Setzlings, den deine Rechte gepflanzt hatte, und des Reises, das du dir gestärkt hattest! Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgeschnitten; vor dem Schelten deines Angesichts kommen sie um.

### Vers 7

**Der Herr hat seinen Altar verworfen, sein Heiligtum verschmäht; er hat die Mauern ihrer[2] Prachtgebäude der Hand des Feindes preisgegeben; sie haben im Haus des HERRN Lärm erhoben wie an einem Festtag**: Der Altar, das Heiligtum und die heiligen Mauern waren zerstört. Die eindringenden Feinde hatten Lärm gemacht und das Heiligtum völlig entweiht. Wer die Heiligkeit des Tempels missachtet, muss sich nicht wundern, wenn der Feind alles zerstört. Das war die Folge der Sünde und Untreue des Volkes.

### Vers 8

**Der HERR hat sich vorgenommen, die Mauer der Tochter Zion zu zerstören; er zog die Mess-Schnur, wandte seine Hand nicht vom Verderben[3] ab; und Wall und Mauer hat er trauern lassen; zusammen liegen sie kläglich da**: Doch wieder bekennt der Prophet Jeremia, dass es nicht der Feind war, der das Werk der Zerstörung vollbracht hatte, sondern der HERR selbst. Das Gericht kam nicht ohne vielfache Ankündigungen und nach großer Langmut des HERRN. So ist es auch heute: Die ganze Welt verdirbt sich durch Gottlosigkeit, und das besonders Traurige ist: Die Christenheit ist führend im Abfall von Gott. Das ist sehr bitter für uns. Seit fast 200 Jahren feiert die Bibelkritik große Triumphe. Sie hat das Vertrauen in die Heilige Schrift erschüttert und der Evolutionismus hat die Gesellschaft von einem treuen Schöpfer entfremdet.

### Vers 9

**In die Erde gesunken sind ihre Tore, zerstört und zerschlagen hat er ihre Riegel; ihr König und ihre Fürsten sind unter den Nationen, kein Gesetz ist mehr; auch ihre Propheten erlangen kein Gesicht von dem HERRN**: Nicht nur die Mauern sind zerstört, sondern auch die Tore. Es gibt weder eine Absonderung

---

[1] A. ü. seine Hütte, o. sein Zelt.
[2] D. h. der Tochter Zion.
[3] W. Verschlingen.

gegenüber Feinden und dem Bösen, noch ein geöffnete Tür, um das Gute einzulassen. Es gibt auch keine Riegel mehr. Könige und Fürsten sind weggeführt. Sie haben das Gesetz nicht beachtet, es gab keine Rechtsprechung mehr: „Darum wird das Gesetz kraftlos, und das Recht kommt niemals hervor; denn der Gottlose umzingelt den Gerechten: Darum kommt das Recht verdreht hervor“ (Hab 1,4). Jerusalem war zuletzt eine Blutstadt, wo schreckliche Morde und Gräueltaten verübt wurden (siehe besonders 2Kön 24 und Hes 22,1–3).

**Propheten erlangen kein Gesicht von dem HERRN**: Die Kinder Juda haben nicht auf die wahren Propheten gehört, sondern nur auf die falschen. Jetzt gibt Gott den wahren Propheten keine Botschaft mehr für das Volk. Er hüllt sich Schweigen.

### Vers 10

**Verstummt sitzen auf der Erde die Ältesten der Tochter Zion; sie haben Staub auf ihr Haupt geworfen, Sacktuch sich umgegürtet; die Jungfrauen Jerusalems haben ihr Haupt zur Erde gesenkt**: Die Ältesten Zions sind still vor Entsetzen. Sie tragen die Zeichen tiefer Trauer. So auch die Jungfrauen.

–11–17 Gedanken und Empfindungen Jeremias und der Außenwelt: Gott hat seinen Ratschluss ausgeführt

### Vers 11

**Durch Tränen vergehen meine Augen, meine Eingeweide wallen[1], meine Leber hat sich zur Erde ergossen: wegen der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes, weil Kind und Säugling auf den Straßen der Stadt verschmachten**: Die Tochter Zion ist zertrümmert. Jeremia trauert und macht sich gleichzeitig zum Sprecher aller Leidtragenden. Das sind passende Empfindungen über die Schwere des Gerichts Gottes. Können auch wir über den Niedergang weinen? Die jungen Gläubigen im Bild der Kinder und der Säuglinge leiden darunter.

### Vers 12

**Zu ihren Müttern sagen sie: „Wo ist Korn und Wein?“, während sie wie tödlich Verwundete hinschmachten auf den Straßen der Stadt, indem ihre Seele sich in den Busen ihrer Mütter ergießt**: Frieden und Wohlfahrt gibt es nur in Gemeinschaft mit Gott. Stellt sich Sünde zwischen Gott und sein Volk gibt es keine Segnungen mehr. Die Kinder verlangen nach den Müttern, doch haben nichts, was sie den Kindern geben können.

### Vers 13

**Was soll ich dir bezeugen, was dir vergleichen, Tochter Jerusalem? Was soll ich dir gleichstellen, dass ich dich tröste, du Jungfrau, Tochter Zion? Denn deine Zertrümmerung ist groß wie das Meer: Wer**

[1] Eig. gären.

**kann dich heilen?**: Die Zertrümmerung war überaus heftig wie die kräftigen Wasser des Meeres. Es gibt jetzt keinen Trost für Zion.

### Vers 14

**Nichtiges[1] und Ungereimtes haben deine Propheten dir geschaut; und sie deckten deine Ungerechtigkeit[2] nicht auf, um deine Gefangenschaft zu wenden; sondern sie schauten dir Aussprüche der Nichtigkeit[3] und der Vertreibung[4]**: Erneut kommt Jeremia auf die falschen Propheten zu sprechen: Sie haben aus ihrem eigenen bösen Herzen geweissagt, nichtige und ungereimte Dinge. So erfuhr das Volk nicht seine Sünde, sondern wurde im Bösestun bestärkt. Die Folge war, dass das Volk in die Gefangenschaft ziehen musste. In Jeremia 27,10.15 lesen wir:

> Denn sie weissagen euch Lüge, um euch aus eurem Land zu entfernen und damit ich euch vertreibe und ihr umkommt. ... Denn ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR, und sie weissagen falsch in meinem Namen, damit ich euch vertreibe und ihr umkommt, ihr und die Propheten, die euch weissagen.

Siehe auch das Beispiel Hananjas in Jeremia 28.

*Anwendung*: Was verkünden heute nicht viele Menschen über den drohenden Untergang der Erde durch den Klimawandel (Okt 2021). Sie alle sind falsche Propheten. Es gibt eine Änderung des Klimas, doch das geschieht in den Grenzen, die es immer schon gegeben hat. Wie sehr ähnelt unsere Zeit der Zeit, die dem Untergang Jerusalems und Judas vorausging! Die Welt schaut zu, wie Deutschland im Unverstand versinkt (Herbst 2021).

### Vers 15

**Alle, die des Weges ziehen, schlagen über dich die Hände zusammen. Sie zischen und schütteln ihren Kopf über die Tochter Jerusalem: „Ist das die Stadt, von der man sagte: Der Schönheit Vollendung, eine Freude der ganzen Erde**?“: Das Volk Israel sollte ein Zeugnis für die Rechte Gottes sein, ein Beispiel dafür, wie Gott segnet, wenn man Ihm gehorsam ist. Nun waren sie ein trauriges Beispiel geworden, an dem man das Gerichtshandeln Gottes studieren konnte und bis heute studieren kann. Jerusalem war die Vollendung der Schönheit und die Freude der ganzen Erde (vgl. Ps 48,3; 50,2). Doch nun lagen die Stadt, der Altar und das Heiligtum in Schutt und Asche.

### Vers 16

**Alle deine Feinde sperren ihren Mund über dich auf, sie zischen und knirschen mit den Zähnen; sie sprechen: „Wir haben sie verschlungen; gewiss, dies ist der Tag, den wir erhofft haben: Wir haben ihn**

---

[1] O. Falschheit.
[2] O. Schuld.
[3] O. Falschheit.
[4] Vgl. Jeremia 27,10.15.

**erreicht, gesehen!**[1]: Die Feinde Jerusalems freuen sich am Untergang der Stadt. Sie glauben, dass sie die Stadt verschlungen haben. Sie hatten diesen Tag erhofft und sind stolz, ihn erreicht zu haben.

### Vers 17

**Der HERR hat getan, was er beschlossen, hat sein Wort erfüllt, das er von den Tagen der Vorzeit her entboten hat. Er hat schonungslos niedergerissen und den Feind sich über dich freuen lassen, hat das Horn deiner Bedränger erhöht**: Doch nicht der Feind hat Jerusalem vernichtet, sondern der HERR hat das getan, was Er beschlossen und angekündigt hatte (vgl. 3Mo 26; 5Mo 28 und 31 und 32), hat Er auch ausgeführt. Die Eroberung der Stadt ist die Erfüllung des Wortes Gottes. Er hat die Stadt hingegeben und den Feind sich freuen lassen. Er hat dem Feind den Sieg gegeben. – Die Botschaft ist zugleich: Wenn der HERR alles zerstört hat, kann Er auch alles wiederherstellen!

> Was die scheinbare alphabetische Verschiebung in den Versen 16 und 17 betrifft, so zweifle ich nicht daran, dass sie beabsichtigt ist. In Kapitel 1 ist diesbezüglich alles regulär. In den Kapiteln 3 und 4 kommt eine ähnliche Verschiebung vor wie hier. Es kann also weder Zufall sein, noch eine andere Reihenfolge im Alphabet, wie bisher angenommen wurde. Einige der hebräischen Manuskripte setzen die Verse so, wie sie in der regulären Reihenfolge stehen sollten, und die Septuaginta verfolgt einen Mittelweg, indem sie die alphabetischen Zeichen umkehrt, aber die Verse, zu denen sie gehören sollten, an ihrem masoretischen Platz belässt. Aber es gibt keinen hinreichenden Grund, daran zu zweifeln, dass das Hebräische den Abschnitt so wiedergibt, wie der Geist ihn inspiriert hat, trotz der Merkwürdigkeit der Reihenfolge, die deshalb wohl beabsichtigt war, um das Bild des Kummers zu verstärken. Dem Sinn nach müssen sie so stehen, wie sie sind, eine Änderung nach der gewöhnlichen Stelle der Initialen Pe und Cadhe würde den Faden des normalen Zusammenhangs zerschneiden (W. Kelly).

## 18–22 Aufforderung an Zion, zu Gott um Erbarmen zu schreien

### Vers 18

**Ihr**[2] **Herz schreit zu dem Herrn. Du Mauer der Tochter Zion, lass, wie einen Bach, Tränen rinnen Tag und Nacht; gönne dir keine Rast, dein Augapfel ruhe nicht!**: Die Treuen unter dem Volk schreien zum Herrn. Sie weinen Tag und Nacht und lassen sich keine Ruhe. Noch einmal: Der, der die Stadt zerstört hat, kann sie auch wieder aufbauen!

### Vers 19

**Mach dich auf, klage in der Nacht beim Beginn der Nachtwachen, schütte dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn; hebe deine Hände zu ihm empor für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken**: Ist es Jeremia, der die Treuen auffordert, in der Nacht zu klagen? Sie sollen vor allem für die Seelen der Kinder bitten, die verschmachten. Wenn der Herr Jesus uns einmal die Augen für die Nöte in den Versammlungen öffnen würde, würden wir nicht auch Tag und Nacht zu Ihm schreien? Was muss Er nicht alles ansehen? Vielleicht auch Dinge bei uns persönlich, die nicht gut sind?

---

[1] Eig. den wir erhofft, erreicht, gesehen haben!

[2] Bezieht sich auf die Einwohner von Jerusalem.

### Vers 20

**Sieh, HERR, und schau, wem du also getan hast! Sollen Frauen ihre Leibesfrucht essen, die Kinder, die sie auf den Händen tragen? Sollen Priester und Prophet im Heiligtum des Herrn ermordet werden?**: Jetzt rufen sie wieder zum HERRN, dass Er ihr Elend beachten möge. Gehört es nicht zum Schrecklichsten, wenn Mütter ihre Kinder essen, weil es überhaupt nichts mehr zu essen gibt? Voller Liebe haben sie sie auf ihren Armen getragen – und jetzt sollen sie sie essen! Priester und Propheten stehen im Begriff, im Heiligtum des Herrn ermordet zu werden.

### Vers 21

**Knaben und Greise liegen am Boden auf den Gassen; meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durchs Schwert gefallen; hingemordet hast du am Tag deines Zorns, geschlachtet ohne Schonung**: Der König hat viele Erschlagenen hingestreckt: Knaben und Greise, Jungfrauen und Jünglinge. Sie sind ohne Schonung hingeschlachtet worden. Die Sünde ist eine bittere Realität. Viele Gottlose werden, wenn sie sich nicht bekehren, für ewig im Feuersee sein. Und für uns Gläubige gilt: Muss der Herr nicht auch uns häufig züchtigen, damit wir wieder auf den rechten Weg kommen? Ja, der Herr wird auch an einem künftigen Tag Israel wiederherstellen. Die Wiederherstellung Israels unter Kores war ein schwaches Abbild der zukünftigen Wiederherstellung des gesamten Volkes Israel. Hunderte von Jahren sind vergangen, in denen das Volk nicht im Land war. Heute erleben wir zwar die nationale Wiederherstellung mit, doch was wird es sein, wenn das Volk geistlich wiederhergestellt wird und gleichsam aus dem Tod erweckt wird (Röm 11).

### Vers 22

**Meine Schrecknisse hast du von allen Seiten herbeigerufen wie an einem Festtag, und nicht einer entkam oder blieb übrig am Tage des Zorns des HERRN. Die ich auf den Händen getragen und erzogen habe, mein Feind hat sie vernichtet!**: Und wieder bekennt Jeremia die Sünden des Volkes. Es ist wie an einem Festtag. Doch es ist kein Festtag des HERRN, sondern ein Festtag der Feinde. Jeder bekam seine gerechte Strafe. Hat Jeremia die Gläubigen auf Händen getragen und erzogen? Meint er damit, dass er für sie gebetet hat? Der Feind hat sie alle vernichtet.

# Kapitel 3

## Einleitung

1. Jeremia spricht für sich selbst und für die Übriggebliebenen, schildert die Bedrängnis, spricht über seinen Glauben und fordert alle auf, Buße zu tun und zum HERRN zurückzukehren. Das ist die Voraussetzung dafür, dass Gott auch wieder segnen und Wiederherstellung geben kann.
2. Jeremia drückt all seine Not vor Gott aus und bereitet so Worte für den Überrest künftiger Tage vor, kurz vor dem öffentlichen Erscheinen des Herrn Jesus. Vieles von dem, was er sagt, passt auch in den Mund des Herrn Jesus als dem, der die Sünden seines Volkes getragen hat. Jeremia war ein *Mann der Schmerzen*, darin ist er ein Vorbild vom Herrn Jesus.
3. Nicht der Feind hat die Stadt erobert, sondern der HERR hat sie hingegeben.

## Einteilung

1. Verzweiflung und Klage Jeremias wegen der schweren Prüfungen (V. 1–20)
2. Das Bewusstsein der Gütigkeiten des HERRN führt zu neuer Hoffnung (V. 21–36)
3. Hinweis auf Gottes Güte und Erbarmen (V. 37–51)
4. Bitte um Rettung und um Rache an den Feinden (V. 52–66)

## Auslegung

### –1–20 Verzweiflung und Klage Jeremias wegen der schweren Prüfungen

#### Vers 1

**Ich[1] bin der Mann, der Elend gesehen durch die Rute seines Grimmes**: Jeremia hat nicht nur das Gericht angekündigt, sondern auch die Auswirkungen des Gerichts gesehen: das ganze Elend als Folge der Rute des Grimmes des HERRN. Und gibt es jemanden, auf den diese Worte besser passen als auf den Herrn Jesus? Was für ein Elend hat Er gesehen, als Er in die Welt eintrat! Was für ein Elend, als Gott Ihn auf dem Kreuz zur Sünde machte und mit Sünden belud!

#### Vers 2

**Mich hat er geleitet und geführt in Finsternis und Dunkel[2]**: Jeremia Er hat die damit verbunden Finsternis zutiefst empfunden. Gott hat sehr viel Segen in den Tagen Davids und Salomos gegeben. Das Volk sank jedoch immer tiefer in die Dunkelheit ab.

---

[1] Das dritte Lied (Kap. 3) ist wie die beiden ersten gebildet, nur dass hier alle drei Strophenzeilen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben beginnen.

[2] Eig. und Nicht–Licht.

Der Herr Jesus sank auf dem Kreuz ebenfalls in die Nacht der Dunkelheit ein: „Mein Gott! Ich rufe am Tag, und du antwortest nicht; und bei Nacht, und mir wird keine Ruhe“ (Ps 22,3).

### Vers 3

**Nur[1] gegen mich kehrt er immer wieder seine Hand den ganzen Tag**: Jeremia macht sich zum Sprecher derer, die das Gericht getroffen hat. Gericht auf Gericht folgte. So hat auch den Herrn Jesus auf dem Kreuz Schlag um Schlag getroffen. Ihn hat das Gericht getroffen, das uns in *alle Ewigkeit* getroffen hätte und aus dem es niemals ein Entrinnen gegeben hätte. Die Verdammnis ist eine ewige Verdammnis.

### Vers 4

**Er hat verfallen lassen mein Fleisch und meine Haut, meine Gebeine hat er zerschlagen**: Er empfand das Zerschlagen der Stadt, des Altars und des Heiligtums als wäre Er selbst erschlagen worden. Er hat nichts nur psychisch gelitten, sondern auch physisch. – Der Herr wurde von Gott *zerschlagen* (Jes 53,10).

### Vers 5

**Bitterkeit[2] und Mühsal hat er gegen mich gebaut und mich damit umringt**: Hoffentlich konnte auch mancher vom Volk diese Worte Jeremias nachsprechen. In Zukunft wird der Überrest diese Worte als Bekenntnis vor Gott aussprechen. Ist es nicht für uns als Christen, die wir in der letzten Zeit leben, angebracht, ebenfalls im Bekenntnis vor Gott zu sein, statt uns hochmütig über andere zu stellen? Empfinden wir uns nicht auch oft von Nöten und Problemen umringt? Es ist ein schlimmes Gift, wenn wir uns über unsere Geschwister erheben, statt für sie zu beten.

### Vers 6

**Er ließ mich wohnen in Finsternissen wie die Toten der Urzeit[3]**: Jeremia fühlte sich, als würde er auf einem Friedhof wohnen. – Der Herr Jesus wurde in den Staub des Todes gelegt (Ps 22,16).

### Vers 7

**Er hat mich umzäunt, dass ich nicht herauskommen kann; er hat schwer gemacht meine Fesseln**: Er empfand seine Situation wie eine Gefangennahme. Und das Volk befand sich tatsächlich in Babylon in eisernen Fesseln wie wir das prophetisch in Psalm 107 finden:

> Die Bewohner der Finsternis und des Todesschattens, gefesselt in Elend und Eisen: Weil sie widerspenstig gewesen waren gegen die Worte Gottes und verachtet hatten den Rat des Höchsten, so beugte er ihr Herz durch Mühsal; sie strauchelten,

---

[1] Gewiss.
[2] Gift.
[3] O. wie die ewig Toten (die nie wiederkommen; vgl. auch Ps 143,3).

und kein Helfer war da. Da schrien sie zu dem HERRN in ihrer Bedrängnis, und aus ihren Drangsalen rettete er sie. Er führte sie heraus aus der Finsternis und dem Todesschatten und zerriss ihre Fesseln. Mögen sie den HERRN preisen wegen seiner Güte und wegen seiner Wundertaten an den Menschenkindern! Denn er hat zerbrochen die ehernen Türen, und die eisernen Riegel zerschlagen (V. 10–16).

Gerade Psalm 107 gibt Hoffnung auf Wiederherstellung, wenn man zum HERRN schreit.

### Vers 8

**Wenn ich auch schreie und rufe, so hemmt er mein Gebet**[1]: Jeremia schreit und ruft seine Not hinaus. Er hat das Empfinden, dass sein Gebet nicht ankommt oder dass Gott nicht darauf antwortet. – Der Herr rief auf dem Kreuz, warum Gott Ihn verlassen habe, und Er bekam keine Antwort.

### Verse 9 .10

**Meine Wege hat er mit Quadern vermauert, meine Pfade umgekehrt**[2]**. 10 Ein lauernder Bär ist er mir, ein Löwe im Versteck**: Wenn der Sünder nicht umkehrt, muss Gott ihn einsperren. Er kann dann nicht auf einem falschen Weg weitergehen. Gott beobachtet den Sünder. So empfand auch Hiob Gottes Handeln mit ihm (Hiob 10,16). Den Herrn Jesus hören wir prophetisch sagen: „Herr, wie lange willst du zusehen? Bring meine Seele zurück aus ihren Verwüstungen, meine einzige von den jungen Löwen!“ (Ps 35,17).

### Vers 11

**Er hat mir die Wege entzogen und hat mich zerfleischt, mich verwüstet. 12 Er hat seinen Bogen gespannt und mich wie ein Ziel für den Pfeil hingestellt. 13 Er ließ die Söhne seines Köchers in meine Nieren dringen**: Gott hatte lange Geduld mit Jerusalem, doch nun ist das Gericht mit voller Kraft durchgeschlagen.

### Vers 14

**Meinem ganzen Volk bin ich zum Gelächter geworden, bin ihr Saitenspiel den ganzen Tag**: Sie haben über Jeremia gelacht (vgl. V. 63). Ein großer Teil Not bestand in den Anschuldigungen der gottlosen Juden seiner Tage. – Den Herrn Jesus hören wir prophetisch in Psalm 69,13 sagen: „Die im Tor sitzen, reden über mich, und ich bin das Saitenspiel der Zecher.“ Ein großer Teil seiner Not am Kreuz war der Spott der Juden.

### Vers 15

---

[1] Vgl. V. 44.

[2] D. h. von Grund aus zerstört.

**Mit Bitterkeiten hat er mich gesättigt, mit Wermut mich getränkt**: Die Folgen der Sünde sind sehr bitter, wie Wermut. Diese Bitterkeit hat auch Hiob empfunden (Hiob 7,11; 9,18; 10,1). Der Umgang mit einer fremden Frau als Bild der Sünde ist bitter wie Wermut (Spr 5,4).

### Vers 16–18

**Und er hat mit Kies meine Zähne zermalmt, hat mich niedergedrückt in die Asche. [17] Und du verstießest meine Seele vom Frieden[1], ich habe das Gute[2] vergessen. [18] Und ich sprach: Dahin ist meine Lebenskraft[3] und meine Hoffnung auf den[4] HERRN**: Alle Zähne sind ausgeschlagen, er ist tief gebeugt in die Asche; alles ist verbrannt. Die Seele kennt keinen Frieden mehr, nur Feinschaft und Bosheit. Sowohl die Kraft hat ihn verlassen und jede Hoffnung auf den HERRN ist dahin. Es gibt keinerlei Licht mehr. Das kann fast als Beschreibung der Hölle dienen. Können wir uns überhaupt in die Not Jeremias hineindenken?

### Vers 19.20

**Gedenke meines Elends und meines Umherirrens, des Wermuts und der Bitterkeit[5]! [20] Beständig denkt meine Seele daran und ist niedergebeugt in mir**: Jeremia ruft zu Gott, dass Er seiner gedenken möge. Er hat Ihm seine ganze Not vorgelegt. *Elend – Umherirren – Wermut – Bitterkeit*. Lasst uns einmal über jedes der vier Wörter in Ruhe nachdenken! Je mehr Jeremia darüber nachdenkt, umso mehr wird er niedergebeugt und gedemütigt. Er befindet sich in einer starken Niedergeschlagenheit.

*Prophetisch*: Das Niederbeugen der Seele finden wir prophetischen in den Psalmen 42 und 43, die von dem Überrest in der Zeit der großen Drangsal handeln. Es wird der Geist Christi sein, der in den Herzen der Seinen zu einem betrübten und zerbrochenen Herz leitet.

## –21–36 Das Bewusstsein der Gütigkeiten des HERRN führt zu neuer Hoffnung

### Vers 21

**Dies will ich mir zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen**: In Vers 24 heißt es: „darum will ich hoffen“. Es gibt wieder Hoffnung! Nachdem die Seele des Propheten sehr niedergebeugt war und er Sünden bekannt hat, wirkt der Heilige Geist in ihm *Hoffnung*. Für uns sollte das selbstverständlich sein, weil wir den *Gott der Hoffnung* kennen:

> Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seid in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes (Röm 15,13).

Die Hoffnung zeigt sich in den folgenden zwölf Versen.

---

[1] O. vom Wohlergehen.
[2] O. das Glück.
[3] O. Beständigkeit.
[4] Eig. von dem.
[5] Eig. Gift.

### Verse 22–24

**Es sind die Gütigkeiten des HERRN, dass wir nicht aufgerieben sind; denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende[1]; 23 sie sind alle Morgen neu, deine Treue ist groß. 24 Der HERR ist mein Teil, sagt meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen**: Nachdem der Prophet sich in den vorhergehenden Versen unter die schweren Folgen des Gerichts beugte, keimt jetzt wieder Hoffnung auf. Er spricht über die Gütigkeiten des HERRN. Diese freudige Zuversicht hält bis Vers 36 an. Wer Gott rechtfertigt, darf erleben, wie Gottes Gnade die Gerechtigkeit mildert. Dazu muss man in die Gegenwart Gottes eintreten. Dort sieht der Gläubige, dass die Erbarmungen des HERRN nicht zu Ende sind. Sie sind sogar jeden Morgen neu. Er lässt sein Volk nicht im Stich, genauso wenig, wie Er einzelne Gläubige im Stich lässt.

**Der HERR ist mein Teil**: Nun erkennt der Prophet, dass der HERR sein Teil ist. Das geht über Segnungen und die Wiederherstellung hinaus. – Wenn alles andere zerbricht, so bleibt der HERR doch immer derselbe. Habakuk konnte am Ende seines Buches sagen: „Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln in dem Gott meines Heils“ (3,18). Das ist auch der Grundton der von Psalm 23: „Mein Becher fließt über“ (V. 5). – Wir hören den Messias prophetisch sagen: „Der HERR ist das Teil meines Erbes und meines Bechers“ (Ps 16,5).

### Vers 25

**Gütig ist der HERR gegen die, die auf ihn harren, gegen die Seele, die nach ihm trachtet**: Wer auf den Herrn harrt und nach Ihm trachtet, wird seine Güte reichlich erfahren, auch in Zeiten schwerer Drangsal. Die Bibel ist voll von Beweisen der Güte und der Gütigkeiten des HERRN. Im Englischen heißt *Güte*: *lovingkindness* = liebevolle Freundlichkeit.

### Vers 26

**Es ist gut, dass man still warte[2] auf die Rettung des HERRN**: Es liegt in der Natur des Menschen, die Umstände verändern zu wollen. Besser ist es still zu warten. Das bedeutet vor allem, sich nicht bei anderen Menschen zu beschweren.

> Der Grund dafür, dass die hier gelehrten Wahrheiten so wenig beachtet werden, liegt einfach darin, dass das Warten auf Gott heutzutage unter Christen weitgehend eine „verlorene Kunst“ ist. Die Eile und Hast des Zeitalters, „die Begierde nach anderen Dingen“, mit einem Wort, die Weltlichkeit, die so charakteristisch für die gegenwärtige bedeutsame Zeit in der Geschichte der Versammlung ist, schließt, wie zu befürchten ist, bei einer großen Anzahl derer, die den Namen Jesu als Retter und Herrn bekennen, jede Neigung zum Warten auf Gott aus. Daher ist in praktischer Hinsicht wenig oder gar nichts bekannt von seiner Güte, die empfundene Not zu stillen, und von seiner Fähigkeit, die Seele zum Frieden zu führen, die sein Angesicht sucht (H. A. Ironside).

Alle Versuche des Volkes Israel in früheren Zeiten, die umliegenden Völker in ihrer Not um Hilfe zu bitten, sind gründlich gescheitet. Manchmal haben sie die Ägypter angerufen, ein anderes Mal Assyrien oder Syrien. So wird dem Volk Israel auch das Bündnis mit Europa zum Schaden sein:

---

[1] O. nicht aufgerieben, dass seine Erbarmungen nicht zu Ende sind.
[2] Eig. warte, und zwar still.

Denn ihr sprecht: Wir haben einen Bund mit dem Tod geschlossen und einen Vertrag mit dem Scheol gemacht: Wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, wird sie an uns nicht kommen; denn wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit uns geborgen. Darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs Festeste gegründet; wer glaubt [o. wer auf ihn vertraut], wird nicht ängstlich eilen. ... Und euer Bund mit dem Tod wird zunichtewerden, und euer Vertrag mit dem Scheol nicht bestehen: Wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, so werdet ihr von ihr zertreten werden (Jes 28,15.16.18).

### Vers 27

**Es ist gut für einen Mann, dass er das Joch in seiner Jugend trage**: Junge Menschen müssen lernen zu gehorchen. Es ist ein unschätzbares Vorrecht, wenn Eltern ihre Kinder zum Gehorsam anhalten. Solche Kinder haben es leichter, sich zu bekehren.

### Verse 28.29

**Er sitze einsam und schweige, weil er es ihm[1] auferlegt hat. [29] Er lege seinen Mund in den Staub: Vielleicht gibt es Hoffnung**: Wenn Gott etwas auferlegt, ist es gut, es zu tragen. Es ist gut, sich in alle Dinge zu schicken. Alle Dinge dienen denen, die Gott lieben, zum Guten mit (Röm 8,28). Wir sündigen vor allem mit unserer Zunge. Siehe das Übel der Zunge in Jakobus 3. Darum ist es gut, falsches Reden zu bekennen. Der Prophet sagt, dass es vielleicht Hoffnung gibt. Gott weiß um die völlige Verderbtheit des Menschen, und wir sollten es auch wissen: „Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt“ (Röm 7,18).

### Verse 30–33

**Dem, der ihn schlägt, halte er die Wange hin, werde mit Schmach gesättigt[2]. [31] Denn der Herr verstößt nicht auf ewig; [32] Sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütigkeiten. [33] Denn nicht von Herzen plagt[3] und betrübt er die Menschenkinder**: Oft benutzt Gott andere Menschen, durch die Er uns züchtigt. In Bezug auf uns finden wir die gerechten Züchtigungen unseres Gottes und Vater in Hebräer 12,5–11.

Hat Gott nicht auch die Freunde Hiobs zu seiner Demütigung benutzt? Der Herr Jesus hat selbst seinen Jüngern gesagt: „Widersteht nicht dem Bösen, sondern wer dich auf deine rechte Wange schlägt, dem halte auch die andere hin“ (Mt 5,39). Der Gläubige darf Gottes Hand hinter allem sehen, was uns begegnet. Es mag so scheinen, dass der Herr sein Volk verstoßen hat. Das stimmt jedoch nicht. Er wird die, die vom falschen Weg umkehren, wieder annehmen und sich über sie erbarmen, und zwar nach der Menge seiner Gütigkeiten.

### Vers 34–36

---

[1] O. wenn er ihm etwas.
[2] D. h. lasse sich mit Schmach sättigen.
[3] Eig. demütigt, o. beugt.

**Dass man alle Gefangenen der Erde unter seinen Füßen zertritt, [35] das Recht eines Mannes beugt vor dem Angesicht des Höchsten, [36] einem Menschen Unrecht tue in seiner Streitsache – sollte der Herr nicht darauf achten?**: Jeder Vers beginnt mit einen Infinitiv. Es geht hier um Unterdrückungen und Grausamkeiten, die Menschen anderen Menschen antun. Der HERR ist ein gerechter Richter. Er sieht, was Völker mit Gefangenen gemacht haben, wie man einem Mann nicht sein Recht gibt, das ihm zusteht, und wie jemand in einer Streitsache Unrecht angetan wird. Er wird einmal alle Menschen zur Rechenschaft ziehen.

So hat der Herr Jesus selbst im Blick auf die Pharisäer und Schriftgelehrten gesagt: „Fürchtet euch nun nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und verborgen, was nicht erkannt werden wird. Was ich euch sage in der Finsternis, redet in dem Licht, und was ihr hört ins Ohr, verkündet auf den Dächern“ (Mt 10,26.27). Der gerechte Richter wird einmal alles in vollkommener Gerechtigkeit ordnen (Off 20,11–15).

> Alle seine Wege haben dasselbe Ziel. Es ist nur die mangelhafte Sicht des Menschen, die das anders erscheinen lässt. Wenn Er uns endlich bei der Hand nimmt und den ganzen Weg mit uns geht, indem Er das Licht seiner eigenen Herrlichkeit auf jeden Schritt scheinen lässt, werden wir verstehen, was wir jetzt nicht begreifen können, nämlich wie gerecht und wahrhaftig alle seine Wege waren, als Er uns durch diese Ereignisse führte (H. A. Ironside).

### Verse 37.38

**Wer ist, der sprach, und es geschah, ohne dass der Herr es geboten hat? [38] Das Böse und das Gute, geht es nicht aus dem Mund des Höchsten hervor?**: Der Herr gebietet, was geschieht. Nichts geschieht ohne seinen Willen. Er ist es, der Prüfungen bewirkt (also das Böse kommen lässt), und Er ist es, der das Gute spricht, so dass Menschen gesegnet werden. Das wusste Hiob, als er sagte: „Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen?“ (2,10).

**Des Höchsten**: Der Geist Gottes benutzt hier den Namen des *Höchsten*, dem alles untersteht und der alles benutzt, entweder zur Züchtigung oder zum Segen. Bei Züchtigung geht es natürlich um Gläubige, denn Ungläubige werden nicht gezüchtigt, sondern gerichtet. Das wusste auch Habakuk, als er sagt: „Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben. HERR, zum Gericht hast du es gesetzt, und, o Fels, zur Züchtigung es bestellt. So werden künftig alle Gottlosen aus dem Volk Israel ausgerottet und alle Gottesfürchtigen gerettet (Jes 3,10.11; Jes 60,21; Am 9,10).

### Verse 39.40

**Was beklagt sich der lebende Mensch? Über seine Sünden beklage sich der Mann![1] [40] Prüfen und erforschen wir unsere Wege, und lasst uns zu dem HERRN[2] umkehren**: Wenn es etwas zum Klagen gibt, dann lasst uns vor Gott unsere Sünden beklagen. Besser als zu klagen ist es, sich zu prüfen und seine Wege zu erforschen. Da gibt es immer Dinge, die nicht gut sind. Wir sind in der beständigen Gefahr, uns vom Herrn zu entfernen. Doch wir haben immer die Möglichkeit, zu Ihm umzukehren. Dann kann Gott, unser Vater, uns wieder erneut segnen und die „Frucht der Gerechtigkeit“ hervorbringen (Heb 12,11).

---

[1] O. Was beklagt sich der lebende Mensch, der Mann über seine Sündenstrafe?

[2] Eig. bis zu dem HERRN hin.

Das zeigt, dass die Züchtigung die gewünschte Wirkung hat. „Alle Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein; danach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt worden sind“ (Heb 12,11). Das ist nicht unbedingt bei jedem Gläubigen der Fall. An dieser gottgefälligen Einsicht mangelt es so sehr. Es kommen Bedrängnisse, und die Gläubigen brechen unter ihnen zusammen; oder sie werden verachtet, und man nimmt eine stoische, selbstbewusste Haltung ein, die dem Zustand eines Menschen unter Gottes Hand nicht angemessen ist. Bei den meisten von uns, so ist zu befürchten, ist das erste Ziel, der Züchtigung auf irgendeine Weise zu entkommen, abgesehen von jenem Zusammenbruch vor Gott, der dazu führt, dass wir unsere Wege prüfen und erforschen. Genau hier hat Juda so kläglich versagt. Als Gott den König von Babylon wegen ihrer Sünden gegen sie sandte, wandten sie sich an den König von Ägypten, um Hilfe zu bekommen, und das in schlichter Missachtung des Wortes des HERRN. Aber sie mussten auf praktische Weise lernen, wie bitter die Abkehr von Gott ist. Demütig vor Gott, ohne jede falsche Hoffnung, suchen und prüfen die Übrigen ihre Wege, und das Ziel des Herrn ist erreicht. In ihrer Zerrissenheit rufen sie [in den folgenden Versen]: (H. A. Ironside).

### Verse 41.42

**Lasst uns unser Herz samt den Händen erheben zu Gott[1] im Himmel! 42 Wir, wir sind abgefallen und sind widerspenstig gewesen; du hast nicht vergeben**: Das Herz steht für den inneren Menschen und die Hände für den äußeren Menschen. Das Erheben der Hände symbolisiert ein aufrichtiges Bekenntnis der Sünden vor einem heiligen Gott im Himmel. Menschen des Volkes Israel werden ihren Abfall und ihre Widerspenstigkeit bekennen. Gott vergibt niemand, der seine Sünden nicht bekennt (1Joh 1,7). Es ist sinnlos zu beten, wenn man seine Sünde nicht bekennt.

### Vers 43–45

**Du hast dich in Zorn gehüllt und hast uns verfolgt; du hast hingemordet ohne Schonung. 44 Du hast dich in eine Wolke gehüllt, so dass kein Gebet hindurchdrang. 45 Du hast uns zum Kehricht und zum Ekel gemacht inmitten der Völker**: Solange Menschen ihre Sünde nicht bekennen, hüllt Gott sich in Zorn und verfolgt Er sein abgefallenes Volk. Die Antwort Gottes ist schonungsloses Morden. Das Gericht muss seinen Lauf nehmen. Gott kann das Gebet nicht erhören, wenn jemand seinen Ungehorsam nicht anerkennt. Er würde sich sonst selbst verleugnen.

*Allversöhnung*: So ist es auch, wenn Menschen die Lehre vertreten, dass das ewige Gericht im Feuersee nicht ewig sei, sondern einmal würden alle Menschen errettet, wenn sie lange genug gerichtet worden sind. Manche lehren sogar, der Teufel würde auch einmal mit Gott versöhnt. Der Herr Jesus sagte vielmehr zu Jerusalem: „Ihr habt nicht gewollt“ (Mt 23,39).

**Zum Kehricht und zum Ekel**: Das Volk sollte ein Segen für die ganze Erde sein: „Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor dem HERRN, unserem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat“ (5Mo 6,25). – „Denn ein heiliges Volk bist du dem HERRN, deinem Gott; dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, ihm zum Eigentumsvolk zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind (5Mo 7,6).

### Verse 46.47

[1] Hebr. El.

**Alle unsere Feinde haben ihren Mund gegen uns aufgesperrt. [47] Grauen und Grube sind über uns gekommen, Verwüstung und Zertrümmerung**: Natürlich war es schrecklich, was die Feinde der Stadt Jerusalems antaten. Aber das ist nur die dritte Ursache des Leides. Die erste Ursache ist die Sünde des Volkes, die zweite das Gericht Gottes über die Sünde und die dritte, dass Er zum Gericht andere Völker gebraucht.

### Vers 48

**Mit Wasserbächen rinnt mein Auge wegen der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes. [49] Mein Auge ergießt sich ruhelos, ohne Rast, [50] bis der HERR vom Himmel herniederschaue und dareinsieht. [51] Mein Auge schmerzt mich[1] wegen aller Töchter meiner Stadt**: Jeremia weint ohne Unterbrechung wegen der Zertrümmerung Jerusalems. So hat auch fünfhundert Jahre später der Sohn Gottes über Jerusalem geweint: „Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie“ (Lk 21,41). Jeremia will so lange weinen, bis der HERR vom Himmel herabschaut.

**Mein Auge**: Das Auge rinnt, ergießt sich und schmerzt.

> Es kommt oft vor, dass Gott es zulässt, dass Leid über die Seinen als Erziehung kommt, die, was die eigentlichen Schwierigkeiten betrifft, nicht wirklich verdient war. Zum Beispiel kann ein Gläubiger zu Unrecht angeklagt werden und dadurch in große seelische Not kommen, während er sich die ganze Zeit darüber ärgert, dass er die grausame Anschuldigung nicht verdient hat, und er empfindet, dass er schlecht behandelt wird. Aber wenn man das richtig sieht, ist das nur eine Gelegenheit, an den Leiden Christi teilzuhaben (H. A. Ironside).

## – 52–66 Bitte um Rettung und um Rache an den Feinden

### Verse 52–54

**Wie einen Vogel haben mich heftig gejagt, die ohne Ursache meine Feinde sind. [53] Sie haben mein Leben in die Grube hinein vernichtet und Steine auf mich geworfen. [54] Wasser strömten über mein Haupt; ich sprach: Ich bin abgeschnitten**: Jeremia spricht über sich als einen Vogel, über die Grube und dass Wasser, das über ihn dahinströmt. Jeremia drückt seine Empfindungen aus, als er bedrängt und verfolgt wurde. So wie er in eine Grube eingekerkert wurde (Jer 38,6–13), empfand auch der Herrn Jesus seine Leiden. Auch Er wurde aus der Grube heraufgeführt: „Er hat mich heraufgeführt aus der Grube des Verderbens, aus kotigem Schlamm; und er hat meine Füße auf einen Felsen gestellt, meine Schritte befestigt“ (Ps 40,3). Auch über Ihn sind die Wasser hingegangen (Ps 42,8).

### Verse 55–59

**HERR, ich habe deinen Namen angerufen aus der tiefsten Grube. [56] Du hast meine Stimme gehört; verbirg dein Ohr nicht vor meinem Seufzen, meinem Schreien! [57] Du hast dich genaht an dem Tag, als ich dich anrief; du sprachst: Fürchte dich nicht. [58] Herr, du hast die Rechtssachen meiner Seele geführt, hast mein Leben erlöst. [59] HERR, du hast meine Bedrückung gesehen; verhilf mir zu meinem Recht[2]!**:

---

[1] W. schmerzt meine Seele.

[2] Eig. entscheide meine Rechtssache.

Jona wurde ins Meer geworfen, weil er ungehorsam war, Jeremia wurde in eine Grube geworfen, weil er seinen Dienst treu erfüllte. Für jeden Diener hat Gott einen anderen Weg. Jakobus wurde von Herodes enthauptet. Petrus wurde aus dem Gefängnis freigelassen (Apg 12). Sie alle haben erfahren, dass Gott sich ihnen in der Not genaht hat und dass Er sie mit den Worten ermutigt hat: „Fürchte dich nicht."

Jeremia war dankbar, dass Gott seine Rechtssache führte und sein Leben erlöste. Der Herr Jesus war ebenfalls in der Grube, im Rachen des Löwen. Auch Er wurde befreit, musste jedoch durch den Tod gehen. Gott hat Ihm in der Bedrückung beigestanden und ihm schließlich zu seinem Recht verholfen, in denen Er Ihn auferweckte und zu seiner Rechten verherrlichte.

**Du hast meine Stimme gehört**: Gott ist ein Erhörer der Gebete. Haben nicht auch wir das schon oft erlebt?

### Verse 60–66

**Du hast gesehen alle ihre Rache, alle ihre Pläne gegen mich. 61 HERR, du hast ihr Schmähen gehört, alle ihre Pläne gegen mich, 62 das Gerede derer, die gegen mich aufgestanden sind, und ihr Sinnen gegen mich den ganzen Tag. 63 Schau an ihr Sitzen und ihr Aufstehen! Ich bin ihr Saitenspiel. 64 HERR, erstatte ihnen Vergeltung nach dem Werk ihrer Hände! 65 Gib ihnen Verblendung[1] des Herzens, dein Fluch komme über sie[2]! 66 Verfolge sie im Zorn und tilge sie unter dem Himmel des HERRN hinweg**: Noch einmal kommt Jeremia auf die Feinde zu sprechen, ihre Rachehandlungen und alle ihre boshaften Pläne, ihre Schmähungen, ihr Gerede und ihre bösen Absichten den ganzen Tag. Er bittet Gott, sie zu beobachten, nicht zuletzt, weil sie zum Spott Lieder über ihn gesungen haben. Jeremia ruft um Rache. Das passt zum künftigen Überrest (vgl. Off 6,10), aber nicht in den Mund von Christen. Auch das Blut Abels schreit um Rache, das Blut Jesu Christi spricht jedoch von Gnade, die Gott sündigen Menschen geben kann.

**Dein Fluch komme über sie**: Gott wird in Zukunft die gottlosen Juden und auch die gottlosen Nationen verfluchen. Sie werden durch seinen Zorn unter dem Himmel weg vertilgt. So hat der Herr nicht gebetet. Er hat vielmehr seinen Vater gebeten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" (Lk 23,34). Und für uns gilt heute: „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen" (Mt 5,44).

---

[1] Eig. Verdeckung.

[2] O. du wirst ihnen erstatten ... wirst ihnen gegen ... wird über sie kommen.

# Kapitel 4

## Einleitung

1. Das Gericht Gottes ist angemessen, doch es wird beendet werden. Zion wird einmal über seine Feinde triumphieren. Es gibt Hoffnung für das Volk. Daher auch das Gebet in Kapitel 5.
2. Das Gebet in diesem Kapitel hat einen geistlichen Charakter.

## Einteilung

1. Die Fürsten und die Bewohner Jerusalems befinden sich in einem bedauernswerten Zustand, denn ihre Sünde war größer als die Sodoms (V. 1–11)
2. Jerusalem ist überliefert worden in die Hände ihrer Feinde wegen ihrer Propheten und Priester, die das Blut der Gerechten vergossen haben (V. 12–16)
3. Die Menschen haben ihr Vertrauen auf die eitle Hilfe von Menschen gesetzt (V. 17–20)
4. Wegen dieser Sünden muss das Volk büßen; augenblicklich triumphiert der Feind. Die Schuld der Tochter Zions wird abgetragen werden und dann wird das Gericht ihre Feinde treffen (V. 21.22)

## Auslegung

### –1–11 Die Fürsten und die Bewohner Jerusalems befinden sich in einem bedauernswerten Zustand, denn ihre Sünde war größer als die Sodoms

#### Vers 1

**Wie[1] wurde verdunkelt das Gold, verändert das gute, feine Gold! Wie wurden verschüttet[2] die Steine des Heiligtums an allen Straßenecken!**: Das Heiligtum ist zwar niedergerissen, doch scheint der Schreiber hier wie auch im nächsten Vers die Bewohner Jerusalems zu bezeichnen. Jedenfalls können wir in der Anwendung an die Gläubigen denken, die in alle Winde zerstreut worden sind. Jetzt ist es nicht die Zeit, den Tempel wieder aufzubauen. Das sollte einer künftigen Generation unter Kyros vorbehalten sein (siehe das Buch Esra).

#### Vers 2

**Die Kinder Zions, die kostbaren, die mit gediegenem Gold aufgewogenen, wie sind sie irdenen Krügen gleichgeachtet, dem Werk von Töpferhänden!**: Der Feind hat die Kinder des Volkes schmählich behandelt, ja, für nichts und völlig wertlos geachtet. So bitter es auch ist, das ist das Gericht Gottes für die Bosheit der Bewohner Jerusalems, die Jeremia ihnen immer wieder vorgestellt hat. Der Gegensatz ist Gold und Tonkrüge.

---

[1] Im vierten Lied (Kap. 4) folgen die Anfangsbuchstaben der zweizeiligen Strophen dem hebr. Alphabet.
[2] Eig. Wie wird verdunkelt ... wie werden verschüttet.

### Vers 3

**Selbst Schakale reichen die Brust, säugen ihre Jungen; die Tochter meines Volkes ist grausam geworden wie die Strauße in der Wüste**: Wieder geht es um die Bewohner Jerusalems (Tochter meines Volkes). Sie haben sich unter das Tier erniedrigt (vgl. Hiob 39,14–16). Der nächste Vers macht deutlich, dass man sich nicht um die Kinder gekümmert hat. Die Kinder leiden unsäglich durch die Fehler der Eltern.

### Vers 4

**Die Zunge des Säuglings klebt vor Durst an seinem Gaumen; die Kinder fordern Brot, niemand bricht es ihnen**: Kinder sind oft die Notleidenden der Sünden der Erwachsenen. Hier haben sie weder zu trinken noch zu essen. Wie viele Kinder werden dauerhaft durch schlechte oder zerbrochene Ehen ruiniert.

> Unsagbar traurig ist der Zustand des Volkes Gottes, wenn seine Versammlungen nicht wie Kinderstuben sind, in denen neugeborene Säuglinge und junge Gläubige nahrhafte Nahrung finden können, die für sie geeignet ist. Es ist zu befürchten, dass die Bedürfnisse der Lämmer oft vergessen werden; und leider gibt es oft nichts, womit sie gefüttert werden können, weil alles verdorrt und trocken ist. Wenn ältere Gläubige für die Welt leben, ist es kein Wunder, dass die Kleinen verschmachten und schließlich den verdorrenden Einflüssen um sie herum erliegen, soweit es ihre Freude und ihr Zeugnis betrifft. Aufgrund ihrer eigenen Hungersnot konnten die Mütter von Juda ihre Kinder nicht ernähren (H. A. Ironside).

### Vers 5

**Die von Leckerbissen aßen, verschmachten auf den Straßen; die auf Karmesin getragen wurden, liegen auf[1] Misthaufen**: Den Erwachsenen ergeht es nicht anders. Sie kannten großen Luxus, von dem nichts übriggeblieben ist. Weder haben sie etwas zu essen noch können sie sich fein kleiden. Sie liegen auf dem Misthaufen. Wir sollen uns an Nahrung und Bedeckung genügen lassen (1Tim 6,8) und nicht für Essen und Trinken sorgen (Mt 6), geschweige denn prassen.

### Vers 6

**Und die Schuld der Tochter meines Volkes ist größer geworden als die Sünde Sodoms, das plötzlich umgekehrt wurde, ohne dass Hände dabei tätig waren**: Sodom hat im Überfluss geschwelgt und sich moralisch völlig verdorben (1Mo 13,13; 19,4ff.; Jes 1,10; 3,9; Jer 23,14; Hes 16,49: „Siehe, dies war die Missetat Sodoms ...: Hoffart, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkte sie nicht“). Die Schuld Jerusalems ist jedoch weitaus größer als die Sünde Sodoms! Gott hatte Jerusalem überaus gesegnet. Daher musste Er die Sünde des Volkes viel ernster richten, ja, sie zugrunderichten.

### Vers 7

---

[1] Eig. umarmen (wie Hiob 24,8).

**Ihre Fürsten[1] waren reiner als Schnee, weißer als Milch; röter waren sie am Leib als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt**: vgl. Hld 5,10. Das ist eine Umschreibung der Schönheit der führenden Leute des Volkes und insbesondere Jerusalems.

### Vers 8

**Dunkler als Schwärze ist ihr Aussehen, man erkennt sie nicht auf den Straßen; ihre Haut klebt an ihrem Gebein, ist dürr geworden wie Holz**: Die natürliche Schönheit ist vollständig verschwunden.

### Vers 9

**Die vom Schwert Erschlagenen sind glücklicher als die vom Hunger Getöteten[2], die hinschmachten, durchbohrt vom Mangel an Früchten des Feldes**: Eine entsetzliche Hungersnot herrscht. Wenn man einer Todesform den Vorzug geben soll, dann dem plötzlichen Tod des Schwertes und nicht dem allmählichen Hungertod. Zu den Früchten des Feldes siehe Habakuk 3,17.

### Vers 10

**Die Hände barmherziger Frauen haben ihre Kinder gekocht; sie wurden ihnen zur Speise bei der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes**: Vor Hunger haben Mütter ihre Kinder getötet und anderen zu essen gegeben (vgl. 2,20). Unfassbare Not gab es bei der Belagerung des Volkes. Kann ein Volk tiefer fallen? Es gab keinerlei Spuren von Mitleid, so sehr waren die Menschen durch die Sünde und darauf folgende Gericht hart geworden.

### Vers 11

**Der HERR hat seinen Grimm vollendet, seine Zornglut ausgegossen; und er hat in Zion ein Feuer angezündet, das seine Grundfesten verzehrt hat**: All das ist eine Folge des Gerichts Gottes, seines Grimms und seines Zorns. Jerusalem ist von Grund auf zerstört worden, an der Wurzel.

## –12–16 Jerusalem ist überliefert worden in die Hände ihrer Feinde wegen ihrer Propheten und Priester, die das Blut der Gerechten vergossen haben

Vers 12 führt ein neues Thema ein, das dem Bild des Propheten von der Verwüstung Jerusalems eine bemerkenswerte Lebhaftigkeit verleiht. Nicht der König von Juda wurde von der Einnahme seiner Hauptstadt überrascht, sondern die Könige der Erde hielten es für unglaublich, dass sie sie erzwingen konnten; nicht die Juden allein träumten, dass ihre Stadt uneinnehmbar sei, sondern alle Bewohner der Welt hatten die Hoffnung als vergeblich aufgegeben (W. Kelly).

---

[1] O. Nasiräer.

[2] Eig. Erschlagenen.

### Vers 12.13

**Die Könige der Erde hätten es nicht geglaubt, noch alle Bewohner des Erdkreises, dass Bedränger und Feind in die Tore Jerusalems kommen würden. Es ist wegen der Sünden seiner Propheten, der Ungerechtigkeiten[1] seiner Priester, die in seiner Mitte das Blut der Gerechten vergossen haben**: Der Abfall war vor allem die Folge der Sünde der *Propheten und Priester*, derer, die Gott am nächsten standen und in seinem Namen zu dem Volk sprachen. Sie hatten nicht zu Gunsten des Gerechten Recht gesprochen, sondern den Gerechten ermordet.

Jerusalem galt unter den Völkern als uneinnehmbar, und das zurecht, denn Gott hatte verheißen, sie zu beschirmen (2Kön 19,34). Nun war Jerusalem zerstört und vollständig verwüstet.

### Vers 14

**Sie irrten blind auf den Straßen umher; sie waren mit Blut befleckt, so dass man ihre Kleider nicht anrühren mochte**: Die Führer irrten umher. Denkt man nicht unwillkürlich an den umherirrenden Juden, der seine Hand an den Herrn Jesus gelegt hat und das Blut des einzig wahren Gerechten vergossen hat. Die Kleider der Juden sind mit Blut beschmiert, so dass man am liebsten nichts mit ihnen zu tun haben möchte. Doch Gott wird sich wieder über sein Volk erbarmen!

### Vers 15

**„Weicht! Unrein!“, rief man ihnen zu. „Weicht, weicht, rühret nicht an!“ Wenn sie flüchteten, so irrten sie umher[2]; man sagte unter den Nationen: Sie sollen nicht länger bei uns weilen**: Die Bosheit der Bewohner Jerusalems war nun allgemein bekannt geworden. Man wollte nichts mit ihnen zu tun haben. Und so ist es bis in unsere heutigen Tage. Sie haben gerufen: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!“ (Mt 27,25).

### Vers 16

**Das Angesicht des HERRN hat sie zerstreut, er schaut sie nicht mehr an. Auf die Priester hat man keine Rücksicht genommen, an Greisen nicht Gnade geübt**: Das *Angesicht des HERRN* heißt bedeutet hier: *der Zorn des HERRN*. Es war jedoch vor allem das Gericht Gottes, wodurch die Zerstreuung geschehen ist. Gott schaut sie nicht mehr an (vgl. den Segen in 4Mo 6,24–27). Besondere Zielscheibe des Gerichts sind die Priester und die greisen Männer; sie trugen die Hauptverantwortung.

## –17–20 Die Menschen haben ihr Vertrauen auf die eitle Hilfe von Menschen gesetzt

[1] O. Schuld.
[2] Vgl. 5Mo 28,65.

### Vers 17

**Noch schmachten unsere Augen nach unserer nichtigen Hilfe; in unserem Warten warten wir auf ein[1] Volk, das nicht retten wird**: Statt sich an den HERRN zu wenden, hatten die Bewohner Jerusalems immer wieder Hilfe bei Menschen gesucht, bei allen möglichen Völkern wie Ägypten, Babylon und Assyrien – nur nicht beim HERRN. Wie gleichen wir ihnen häufig. Wir erwarten von allen Richtungen her Hilfe, nur nicht vom Herrn (vgl. Hobab in 4Mo).

### Vers 18

**Sie stellen unseren Schritten nach, dass wir auf unseren Straßen nicht gehen können. Unser Ende ist nahe, erfüllt sind unsere Tage; ja, unser Ende ist gekommen**: Das ist eine Beschreibung der endgültigen Einnahme Jerusalems. Wird überhaupt jemand überleben? „Gott fällte das Urteil, weil Er über die unermüdlichen Missetaten seines Volkes erzürnt war; und die wildesten der Heiden wurden als Vollstrecker seines Zorns auf sie losgelassen“ (W. Kelly).

### Vers 19

**Unsere Verfolger waren schneller als die Adler des Himmels; sie jagten uns nach auf den Bergen, in der Wüste lauerten sie auf uns**: Gott hatte die Schnelligkeit des Chaldäers, der Babylonier, in seiner ersten Ankündigung an Habakuk bereits erwähnt (2,8.9). So wird in Zukunft der Überrest Jerusalems und Judäas auf die umliegenden Berge fliehen (Mt 24,16.17).

### Vers 20

**Unser Lebensodem[2], der Gesalbte des HERRN, wurde in ihren Gruben gefangen, von dem wir sagten: In seinem Schatten werden wir leben unter den Nationen**: Hier werden der gesalbte König Zedekia und das von Gott dem Volk gegebene Königtum als beendet gesehen. Die letzten Könige zogen ja in die babylonische Gefangenschaft. Man wollte im Schutz des Königs unter den Völkern leben. Das war nun vorbei.

**Lebensodem**: Gott konnte wegen der Untreue des Volkes und insbesondere der Bewohner Jerusalems seine Verheißungen über das Königtum nicht aufrechterhalten. In Zukunft wird das Volk den König seinen *Lebensodem* nennen und in seinem Schatten inmitten der Völker der Erde wohnen.

–21.22 Wegen dieser Sünden muss das Volk büßen; augenblicklich triumphiert der Feind. Die Schuld der Tochter Zions wird abgetragen werden und dann wird das Gericht ihre Feinde treffen

### Vers 21

[1] O. auf unserer Warte (eig. in unserem Ausschauen) schauen wir aus nach einem.
[2] W. der Hauch unserer Nasen

**Sei fröhlich und freue dich, Tochter Edom, Bewohnerin des Landes Uz[1]! Auch an dich wird der Becher kommen; du wirst betrunken werden und dich entblößen**: Edom scheint hier eine Bezeichnung für die Chaldäer zu sein. Sie sollen sich jetzt freuen. Doch eines Tages wird auch sie das Gericht treffen.

Trotz allem gibt es eine Zukunft für Israel. Gott wird die Perser benutzen, Kores, seinen Knecht, um Babylon zu schlagen und einen Überrest seines Volkes nach Jerusalem zurückzuführen (Jes 44; 45).

### Vers 22

**Zu Ende ist deine Ungerechtigkeit[2], Tochter Zion! Er wird dich nicht mehr wegführen. Er wird deine Ungerechtigkeit[3] heimsuchen, Tochter Edom, er wird deine Sünden aufdecken**: Die Sünde Jerusalems wird einmal zugedeckt (Jes 40,1.2) und die Sünde des Feindes aufgedeckt werden. Das Kapitel endet mit einem hoffnungsvollen Ausblick.

---

[1] Vielleicht südöstlich von Israel im Nordwesten der arabischen Wüste (vgl. Hiob 1,1).
[2] O. Schuld.
[3] O. Schuld.

# Kapitel 5

## Einleitung

1. Die Aussicht auf eine Wiederherstellung am Ende des vorhergehenden Kapitels führt dazu, dass Jeremia erneut ein Gebet zu Gott erhebt.
2. Am Ende des Kapitels finden wir erneut die Bitte um Wiederherstellung.
3. Die Verse dieses Kapitel sind nicht alphabetisch geordnet, obwohl das Kapitel ebenfalls 22 Verse hat.

## Einteilung

1. Klage der Gemeinde über ihr trauriges Schicksal – die schmachvolle Schreckensherrschaft im Land (V. 1–18)
2. Bitte um erneue Gnade (V. 19–22)

## Auslegung

### –1–18 Klage der Gemeinde über ihr trauriges Schicksal – die schmachvolle Schreckensherrschaft im Land

#### Vers 1

**Gedenke[1], HERR, dessen, was uns geschehen! Schau her und sieh unsere Schmach!**: Gott weiß um die Folgen des Gerichts. Doch Jeremia macht Ihn darauf aufmerksam, damit Gott Mitleid mit dem Volk habe. Jeremia weiß im Himmel jemand, der helfen kann.

#### Vers 2

**Unser Erbteil ist Fremden zugefallen, unsere Häuser Ausländern**: Gott hatte dem Volk das Land als Erbe gegeben (Buch Josua). Jeder hatte sein eigenes Stück Land, ein liebliches Erbteil (Ps 16). Nun wohnten Fremde im Land und beanspruchten das Land für sich. Das war die Folge davon, dass sie sich von dem HERRN entfernt hatten.

**Anwendung**: Was ist uns unser himmlisches Land wert? Verteidigen wir es gegen unsere Feinde?

#### Vers 3

**Wir sind Waisen, ohne Vater; unsere Mütter sind wie Witwen**: Jetzt war das Volk wie kinderlose Waisen und Frauen ohne Mann. Doch wenn sie Gott daran erinnern, dass Er ein Vater der Waisen ist, wird Er sich wieder über sie erbarmen. Er kümmert sich ebenfalls um die Witwen.

---

[1] Das fünfte Lied (Kap. 5) besteht aus zweizeiligen Strophen, die der Anzahl der Buchstaben des hebr. Alphabets entsprechen.

Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung (Ps 68,6). – Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten (Jak 1,27).

### Vers 4

**Unser Wasser trinken wir für Geld, unser Holz bekommen wir gegen Zahlung**: Gott hatte verheißen, dass immer genug Wasser im Land wäre, wenn das Volk gehorsam war (5Mo 13). Für alles und jedes musste jetzt bezahlt werden. Sie hatten sie „Quelle lebendigen Wassers verlassen“ (Jer 2,13). Wer Gott verlässt, den wird auch die Welt verlassen. So betrügt Satan ebenfalls die Menschen: Er verspricht *viel* und hält *nichts*.

### Vers 5

**Unsere Verfolger sind uns auf dem Nacken; wir ermatten, man lässt uns keine Ruhe**: Auf seinem eigenwilligen Weg, wo man Gott den Rücken zukehrt, gibt es weder Ruhe noch Erquickung. Wie viele Jahre Antisemitismus würde das Volk noch erleben? Jeremia hat seine Klagelieder vor 2500 Jahren geschrieben.

### Vers 6

**Ägypten[1] reichen wir die Hand[2] und Assyrien, um mit Brot gesättigt zu werden**: Immer noch erwarten sie Hilfe von anderen Ländern, statt von ihrem Gott. Und wie haben die beiden Länder reagiert? Sie haben sie unterdrückt. Sie werden ihnen auch jetzt nicht helfen können.

### Vers 7

**Unsere Väter haben gesündigt, sie sind nicht mehr; wir, wir tragen ihre Ungerechtigkeiten[3]**: Die Väter hatten gesündigt, und die Kinder waren in ihre Spuren eingetreten. Gott bestraft zwar nicht die Kinder für die Sünden der Eltern, doch ihr schlechtes Vorbild führt die Kinder in der Regel ebenfalls auf einen falschen Weg.

### Vers 8

**Knechte herrschen über uns; da ist niemand, der uns aus ihrer Hand reißt**: Die Kinder Juda sind nicht nur gefangen weggeführt worden, sie sind ebenfalls Knechte derer, die über sie herrschen. Wer sich nicht dem Herrn Jesus unterordnet als ein Sklave, der wird unweigerlich ein Knecht der Sünde und ein Diener Satans und seiner Lüste werden.

---

[1] Hebr. Mizraim.
[2] D. h. unterwerfen wir uns.
[3] O. Schuld.

### Verse 9.10

**Wir holen unser Brot mit Gefahr unseres Lebens wegen des Schwertes der Wüste. [10] Vor den Gluten des Hungers brennt unsere Haut wie ein Ofen**: Sie haben nicht genug Lebensmittel. Wenn sie Brot holen, müssen sie damit rechnen, dass sie getötet werden. Sie haben beständig Hunger, so dass ihre Haut brennt.

### Verse 11–15

**Sie haben Frauen entehrt in Zion, Jungfrauen in den Städten Judas. [12] Fürsten sind durch ihre Hand aufgehängt, das Angesicht der Alten wird nicht geehrt. [13] Jünglinge tragen die Handmühle, und Knaben straucheln unter dem Holz. [14] Die Alten bleiben fern[1] vom Tor, die Jünglinge von ihrem Saitenspiel. [15] Die Freude unseres Herzens hat aufgehört, in Trauer ist unser Reigen verwandelt**: Frauen und Jungfrauen wurden misshandelt. Die Fürsten haben die Feinde aufgehängt, die Alten werden missachtet. Es gibt keinerlei Orte mehr, wo man Gemeinschaft pflegen hatte und sich erfreuen konnte.

### Verse 16–18

**Gefallen ist die Krone unseres Hauptes. Wehe uns! denn wir haben gesündigt. [17] Darum ist unser Herz krank geworden, um dieser Dinge willen sind unsere Augen verdunkelt. [18] Wegen des Berges Zion, der verwüstet ist; Füchse streifen auf ihm umher**: Nun demütigen sie sich und bekennen ihre Sünden. Die Sünde führt zur Krankheit des Menschen. Die Einsicht geht auf diesem Weg verloren. Der herrliche Berg der Zierde ist verwüstet, sowohl das Königtum als auch der Tempel. Alle Segnungen sind verwirkt.

## 19–22Bitte um erneue Gnade

### Verse 19–22

**Du, HERR, thronst in Ewigkeit; dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht. [20] Warum willst du uns für immer vergessen, uns verlassen auf immerdar[2]. [21] HERR, bring uns zu dir zurück, dass wir umkehren; erneuere unsere Tage wie vor alters! [22] Oder solltest du uns ganz und gar verworfen haben, allzu sehr auf uns zürnen?**: Nun finden sie zur Quelle jeder Hilfe zurück. Der Herr thront in der Herrlichkeit, und das von Geschlecht zu Geschlecht. Da, wo man sich vor Ihm niederbeugt, wird Er die Seinen nicht vergessen. Sie bitten Ihn, dass Er sie zu sich zurückbringen möge. Er kann Wiederherstellung bewirken.

**Ganz und gar verworfen**: Nein, der HERR hatsie nicht ganz und gar verworfen. Er ist ein Gott der Vergebung, wenn man sich vor Ihm niederbeugt. Er kann vergeben, weil Er die Sünde an seinem Sohn auf dem Kreuz von Golgatha gerichtet hat. Da möchte man mit Micha ausrufen (sein Name bedeutet: Wer ist ein Gott wie Du?):

---

[1] Eig. feiern, o. ruhen.
[2] W. auf Länge der Tage.

*Wer ist ein Gott wie du, der die Ungerechtigkeit vergibt*
*und die Übertretung des Überrestes seines Erbteils übersieht?*
*Er behält seinen Zorn nicht auf ewig, denn er hat Gefallen an Güte.*
*Er wird sich unser wieder erbarmen,*
*wird unsere Ungerechtigkeiten niedertreten;*
*und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.*
*Du wirst an Jakob Treue, an Abraham Güte erweisen,*
*die du von den Tagen der Vorzeit her unseren Vätern geschworen hast*
*(Micha 7,18–20).*

# Anhang – Die Klagelieder (H. J. Kuhley)

## Andeutungen im Buch Jeremia

### Jeremia 7,27–29

„Und wenn du alle diese Worte zu ihnen redest, so werden sie nicht auf dich hören; und rufst du ihnen zu, so werden sie dir nicht antworten. (28) So sprich denn zu ihnen: Dies ist das Volk, welches auf die Stimme des HERRN, seines Gottes, nicht hört und keine Zucht annimmt; die Treue ist untergegangen und ist ausgerottet aus ihrem Munde. (29) Schere deinen Haarschmuck und wirf ihn weg, und *erhebe ein Klagelied* auf den kahlen Höhen: Denn der HERR hat das Geschlecht seines Grimmes verworfen und verstoßen."

### Jeremia 9,13–20

„Und der HERR sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen haben, das ich ihnen vorgelegt, und auf meine Stimme nicht gehört, und nicht darin gewandelt haben, (14) sondern dem Starrsinn ihres Herzens und den Baalim nachgegangen sind, was ihre Väter sie gelehrt haben. (15) Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will sie, dieses Volk, mit Wermut speisen und sie mit bitterem Wasser tränken, (16) und sie unter die Nationen zerstreuen, die sie nicht gekannt haben, weder sie noch ihre Väter; und ich will das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie vernichtet habe. (17) So spricht der HERR der Heerscharen: Gebet acht, und rufet *Klageweiber*, dass sie kommen, und schicket zu den weisen Frauen, (18) dass sie kommen und eilends *eine Wehklage* über uns erheben, damit unsere Augen *von Tränen rinnen* und unsere Wimpern von Wasser fließen. (19) Denn eine *Stimme der Wehklage* wird aus Zion gehört: „Wie sind wir verwüstet! Wir sind völlig zu Schanden geworden; denn wir haben das Land verlassen müssen, denn sie haben unsere Wohnungen umgestürzt". (20) Denn höret, ihr Frauen, das Wort des HERRN, und euer Ohr fasse das Wort seines Mundes; und lehret eure Töchter *Wehklage* und eine die andere *Klagegesang*.

## Titel

Die Juden nannten das Buch „*echa*" (= wie?) nach dem Anfangswort der Kap. 1, 2 und 4, einem typischen Klagewort. Später wurde es auch als „*kinot*" (= lauter Schrei, Klageruf, Totenklage) bezeichnet (vgl. Jer 7,29), dessen griech. Entsprechung „*threnoi*" ist. Als beste deutsche Wiedergabe hat sich „*Klagelieder*" durchgesetzt.

## Stellung im hebräischen Kanon

In der hebräischen Bibel stehen die Klagelieder (getrennt vom Buch Jeremia) im dritten Teil, den Schriften (*ketubim*); sie gehören zu den fünf sogenannten Festrollen (*megillot*):

Vers Hohelied (Passah),
Vers Buch Ruth (Pfingsten),
Vers Prediger (Laubhüttenfest,
Vers Esther (Purimfest),
Vers Klagelieder (Jahrestag d. beiden Zerstörungen Jerusalems; am Neunten des Monats Ab).

## Verfasser

Wird nicht genannt. Berechtigte Einwände gegen die von der jüdischen und christlichen Tradition festgehaltene Verfasserschaft Jeremias gibt es nicht. Vielleicht war Jeremia 7,29 der Anstoß: „Schere deinen Haarschmuck und wirf ihn weg, und erhebe ein Klagelied auf den kahlen Höhen: Denn der HERR hat das Geschlecht seines Grimmes verworfen und verstoßen.“ Jeremia hat auch ein Klagelied über Josia verfasst (2Chr 35,25). Im Übrigen hat niemand das ganze Geschehen so unmittelbar erlebt wie Jeremia; er durfte sich bald nach der Katastrophe ungehindert bewegen. Die Septuaginta (LXX), die griechische Übersetzung des AT, stellt den Klageliedern folgende Bemerkung voran: „Und es geschah, nachdem Israel gefangen genommen und Jerusalem zerstört worden war, saß Jeremia weinend und klagte mit diesem Klagelied über Jerusalem und sprach ...“ Die Niederschrift der Klagelieder mag wie beim Buch Jeremia durch Baruk erfolgt sein (Jer 36,4).

## Entstehungszeit

Wahrscheinlich in den ca. 3 Monaten des Jahres 586 v. Chr., die zwischen dem Fall Jerusalems und der (unfreiwilligen) Flucht nach Ägypten liegen. Die Klagelieder erinnern an eine Live–Reportage.

## Literarische Form des Buches

Kein Buch der Bibel ist so kunstvoll aufgebaut.

Kap. 1 = 22 Verse zu 3 Zeilen, Versakrostichon;
Kap. 2 = 22 Verse zu 3 Zeilen, Versakrostichon;
Kap. 3 = 66 Verse zu 2 Zeilen, je 3 Verse beginnen mit dem gleichen Buchstaben;
Kap. 4 = 22 Verse zu 2 Zeilen, Versakrostichon;
Kap. 5 = 22 Verse zu 1 Zeile, kein Versakrostichon.

Die Klagelieder besitzen damit gewissermaßen eine inspirierte Kapitel– und Verseinteilung. Die kunstvolle Symmetrie ihres Aufbaus führt dennoch nicht zu einem unnatürlichen oder verkrampften Textfluss, wie jede Bibelübersetzung deutlich macht.

## Inhalt

Im Gegensatz zum Buch Jeremia werden Babylon und Nebukadnezar in den Klageliedern überhaupt nicht erwähnt. Der Fall Jerusalems hat hier keine militärischen oder politischen sondern religiöse Ursachen.

Kap. 1 Klage über die zerstörte Stadt des HERRN, als schutzlose Witwe gesehen, von der sich der HERR abgewandt hat;

Kap. 2 Die Schuld Jerusalems, die Ursache für Gottes Zorn; Trauer (V. 10) und Schreien (V. 18) angesichts der Auswirkungen des Zorns.

Kap. 3 Die Klage des Propheten; er empfindet mit dem Volk (V. 1–18), hofft ausschließlich auf Gottes Treue (V. 19–38), ruft zur Selbstverurteilung auf (V. 39–51); seine Empfindungen in der verschlammten Zisterne (V. 52–66).

Kap. 4 Zions einstige Größe und jetzige Schande, geschildert anhand der Leiden der Belagerung.

Kap. 5 Das tiefe Bewusstsein seines Elends führt den Überrest des Volkes zur verzweifelten Bitte um Barmherzigkeit (dadurch unterstrichen, dass dieses Kapitel als einziges nicht in Form eines Akrostichons geschrieben ist).

## Zweck der Klagelieder

Dieser erschütternde Augenzeugenbericht über das wörtliche Eintreffen aller vorausgegangenen Gerichtsankündigungen beweist, allerdings auf äußerst ernste Weise, Gottes absolute Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit. Dies soll Israel einerseits zu wahrer Buße, andererseits auf Grund der Verheißungen in Jeremia 30–33 zur unerschütterlichen Erwartung des neuen Bundes und des Friedensreichs führen. Ebenso gewiss wie Gott das angekündigte Gericht herbeigeführt hat, werden auch der neue Bund und das Friedensreich Wirklichkeit werden. – Mitte und Höhepunkt der Klagelieder bildet daher eine tröstliche Feststellung: „Denn der Herr verstößt nicht ewiglich; sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütigkeiten. Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschenkinder“ (Klgl 3,31–33).

Hans-Joachim Kuhley